

Dresdner Chronik

Schlageter, der Verräter! Hingilt im Nationalistenlager

Eine allgemeine Nationalistendämmerung ist hereingebrochen. An den Idealismus der nationalistischen Führer glaubt kein Mensch mehr — und die wenigen wirklichen Idealisten in den Reihen der Rechtsradikalen wenden sich schaudernd von ihnen ab. Was rehet man heute von Schlageter, den einst die Rechtsradikalen gemeinsam mit Carl Kabel zum Nationalhelden machen wollten?

Der Schlageter-Kult hat ein jähes Ende gefunden. Es steht heute fest, daß Schlageter nicht aus vaterländischem Idealismus gehandelt hat. Er hat bei den vitalen Diensten getan, bei den Vitalisten, denen die nationalen Deutschen nicht verzeihen können, daß sie das deutsche Heerland erobereten. Dann war er eine Zeitung bezahlter Agent der polnischen Nachrichtenstelle, der polnischen des neuen Erbfeindes aller Nationalen. Seine Tätigkeit der Sabotage im Ruhrgebiet hat er begonnen, weil er in Stunden Rechte und dafür gut bezahlt wurde."

Man liest diese vernichtende Charakteristik in dem weitverbreiteten monarchistischen Blatt Der Niedersächsische Landesblat für Deutschland und Heimat. Sie haben noch andere Nationalisten. Nun ist schon einer ihrer Landsknechte vom französischen Militarismus zum Märtyrer gemacht worden — und dann stellt sich heraus, daß er ein bestechliches Subjekt und Agent des Erbfeindes" war. Was sagen nun die Vaterländischen", die ihn jüngst auch in Dresden wieder als Helden feierten und als Schwurzeugen für die letzten Reinerblicher aufmarschieren ließen? Was sagt der Dresdner Anzeiger, in dessen Spalten er als nationale Edelkraut beweihräuchert wurde?

Die Arbeiterstimme braucht Inzeratenaufträge

Wie jede andere Zeitung auch, muß jede andere Zeitung sich um solche Aufträge bewerben, auch dann, wenn die Auftraggeber Kapitalisten sind, und die kommunistische Liquidität dabei sich nicht bewahren läßt. Aber wie die Kommunisten diese Werbung betreiben — das ist das Besondere!

Nun stellt eine Dresdner Firma ein Schreiben zur Verfügung, das ihr und anderen Firmen vom Bezirkssekretariat Ostschlesien der KPD in Dresden unterm 11. Januar 1928 zugesandt worden ist. Das Schreiben lautet:

Zumstag den 22. Januar 1928 verantwortl. die Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Ostschlesien, in Dresden im Jhras Erosian eine große Kundgebung. Frühere Voraussetzungen, die Kundgebung „10 Jahre Sowjetrußland“, haben die Teilnehmer der Vereins gesichert, daß wegen Überfüllung des Vereinsgebäudes eine teilweise Absperzung vorgenommen werden mußte, und daß unzählige Männer und Frauen keinen Einzug finden konnten. Erwinnern wollen wir an das rote Schloß in Dresden, bei dem an die 40000 Menschen an der Demonstration und an den Straßen lautstark teilnahmen. Erinnert sei auch an die einwundervolle Anti-Kriegsdemonstration Anfang August 1927.

Demgegenüber ist es der Sozialdemokratie im Jahre 1927 mit einem mal gelungen, den Jhras Erosian auch nur zur Hälfte zu füllen. Wir gestalten uns, in Erinnerung zu rufen, daß die Kundgebung der Dresdner Sozialdemokratie mit einem bestimmten Wiener Politiker am 31. Juli 1927 den Jhras nur in einem Drittel zu füllen vermochte. Wir lenken ferner Ihre Aufmerksamkeit auf die Anti-Kriegskundgebung der Friedensliga und des Reichsverbandes der Kriegeschädigten im Herbst 1927, wobei diese beiden mit der Sozialdemokratie kooperierten Organisationen den Jhras kaum zur Hälfte zu füllen vermochten.

Die dreijährige Lenin-Denkfeier und Vorkriegskundgebung der KPD am 22. Januar 1928 wird sicherlich einen noch größeren Reizwert haben und damit die Stärkung des Einflusses der kommunistischen Partei Deutschlands in der arbeitenden Bevölkerung Dresdens nachweisen.

Wenn wir diese Tatsachen feststellen, so ist und bleibt es für uns als Partei im höchsten Maße unvermeidlich, daß Sie sich immer noch weigern, in unserer Zeitung Arbeiterstimme zu inserieren, zumal wir täglich lesen müssen, daß Sie in Blättern, die Angelegenheiten erscheinen lassen, die von den Wertvollen mehr und mehr negiert werden. Wir wollen in dieser Hinsicht nur an den Volkspolizisten erinnern, der in ganz Sachsen nur 2000 Abonnenten zählt.

Unsere Zeitung, die Arbeiterstimme, wird Sonnabend den 21. Januar 1928 aus Anlaß der oben genannten Kundgebung in besonders großem Umfang und in verstärkter Auflage erscheinen. Die und der Ausstattung, daß gerade diese Kundgebung überaus wichtige Gelegenheiten bietet, mit der Arbeiterstimme im massenhaften Umfange zu kommen. Wir haben dem Verlag der Arbeiterstimme eine Kopie dieses Schreibens überreicht. Der Verlag wird überhörtlich Verantwortung nehmen, unter Berufung auf unser Schreiben in den nächsten Tagen einen Vertreter der Arbeiterstimme zu schicken.

Wir würden es beehren, wenn bei fernem Anschließen geschäftlicher Beziehungen zwischen Ihnen und unserer Zeitungsergebnisse unsere Mitglieder und Anhänger Anlaß nehmen würden, Ihren Geschäft fernzuhalten.

Dachachtungssvoll G. E. Richter,
Clempel, Kommiss. Partei Deutschlands, Section der 3. Internationale, Bezirk Ostschlesien.

Dies Schreiben spricht für sich selbst; man braucht nicht viel dazu zu sagen. Darum nur zwei Sätze: Man muß sich nicht in die Räder der Komunisten — der Kapitalisten — einmischen (zu würden sie sich wohl ausdrücken), man muß sich darum handeln, ein Geschäft zu machen. Und man muß bei weiterer zur richtigen Beurteilung des kommunistischen Wertes von der proletarischen Einheitsfront bleiben, wie Kappellos die KPD, selbst bei der Internationalisierung weitläufig auf Kosten der sozialdemokratischen Presse zu machen sucht!

Reichsbanner und Reichswehr Die Kommandantur verweigert die Erlaubnis zum Betreten des Hauptplatzes

Der Kommandant von Dresden des Reichsbanners verweigert am morgigen Sonntag eine Verwendung in Dresden. Als Anlaß dieser Verweigerung war eine Aufforderung zum Betreten des Hauptplatzes vorgesehend. Die hierzu erforderliche Genehmigung ist erteilt worden. Nur für das Betreten des Hauptplatzes besteht es einer Genehmigung der Kommandantur des Reichsbanners. Die Erwartung, daß die Kommandantur die Erlaubnis einer republikanischen Organisation erteilen würde, war irrig. Die Erlaubnis ist aus dem Grund der „Anwesenheit“ gewährt worden.

Es ist nicht recht verständlich, welche Konsequenzen aus dem Betreten des Hauptplatzes durch irgendwelche Organisationen sich ergeben könnten. Sollten es nicht richtiger Prinzipien sein, die die Kommandantur veranlaßt, das Ansuchen abzulehnen? Hat die Kommandantur oder das Reichsbanner IV sich schon einmal die Folgen überlegt, die entstehen würden, wenn alle am Ort bestehenden Organisationen in größerer oder kleinerer Truppe allfälligkeit hinter dem Wachlaufzug hermarschieren würden? Hier wäre es wirklich an der Zeit, dem Staatseisen sein protuberantes Auftreten der „Konsequenzen“ wegen zu unterlegen. Leider hat man davon noch nichts gehört, geschweige denn ein derartiges Verbot gelesen. Dies scheint man aus Prinzip einzuhalten zu sein. Deshalb muß jeder Republikaner der Überzeugung sein, daß der ablehnende Bescheid nicht der zu erwartenden „Konsequenzen“ wegen, sondern aus prinzipieller Abneigung gegen alles, was sich als Republikaner bekant, erteilt worden ist. Es wird daher Aufgabe der Republikaner sein, bei den kommenden Beratungen des Reichsbanners im Reichstags die Stellungnahme der republikanischen Kommandantur in Dresden ins rechte Licht zu rufen.

Soziale Schuld

Auf Einladung der Dresdner Freunde der Sozialen Arbeitsgemeinschaft in Berlin-Ost sprach gestern abend Prof. Siegmund Schulze, Berlin, über soziale Schuld von Reich und Kirche gegenüber dem Proletariat. Die zahlreiche Besucherzahl rekrutierte sich fast ausschließlich aus christlichen Kreisen; besonders waren viel Geistliche vertreten. Herr Siegmund Schulze sprach keineswegs als leidenschaftlicher, die Gewissen wachrufender Ankläger, sondern eher als nüchtern, sachlicher Statistiker der Not. Doch eben deswegen waren seine Ausführungen so eindringlich. Gibt es eine soziale Schuld? So fragt er, und er verweist auf das Arbeitslohn, auf die seelischen Qualen der mechanisierenden Arbeit, auf die Unsicherheit des Arbeiters, auf das Wohnungsproblem, die Prostitutionen und kommt zu der Schlussfolgerung, daß es selbstverständlich eine soziale Schuld der Besitzenden und der Kirche gebe. Weder die Gesellschaft noch die Kirche seien sich aber einer Verantwortung gegenüber der proletarischen Not bewußt. Selbst in den schlimmsten Jahren des Krieges hätte die Kirche geschwiegen.

Der Redner warf dann die Frage auf, wie Verantwortungsgefühl gebildet werden könne und wieweil auf die inmitten der Jugendbewegung ihren Ausgang nehme. Leider hatten die Erziehung von diesem neuen verantwortlichen Leben keine blasse Ahnung. Von der gewaltigen sittlichen Kraft in der Arbeiterbewegung, die doch viel mehrschwerer ist als das vielfach unklare Wohlsein der Jugend, schien der Redner aber selbst keine ausreichende Vorstellung zu haben. Oder wagte er vor seinem Publikum nicht, davon zu sprechen? Voraussetzung für eine fruchtbare und verantwortungsvolle soziale Tätigkeit war dem Redner die Bildung eines sozialen Gewissens. Von der Notwendigkeit, die atomisierten Menschen der von ihm geschilderten sozialen Mißstände zu erkennen, fiel kein Wort.

Trotz den schweren Anklagen und Vermürfen, die der Redner gegen die Kirche und die sie tragende Gesellschaft erhoben hatte, blieb eine Reserve, die der dem Vortragenden einigeklungen wurde, aus. Was das nun Hebräerstimme mit dem Redner oder hielt man es für geschickt, die hebräerbaren Missionen eines sonderbaren Mannes nicht zu zerstören?

Senorita

U. I. Lichtspiele

Id. Der Stoff ist reichlich abgetrieben. Der Großvater müßte sich einen Entfel. Aber siehe da: ein Mädel kommt zur Welt und muß sich eines Tages, um den alten Herrn zu täuschen, in eine Hofenwille finden, muß reiten, reiten, reiten. Die Reine bedankt sich, führt den Großvater mit ihrem Gefährt aus und findet am Ende sogar einen Mann. Der einen Vierteljahr reisterte das im Prinziptheater unter dem Namen „Senorita“, Schauspiel Platz Nation. Jetzt rollt es im U. I. als „Senorita“, Diemot kommt man uns argentinisch. Jedes: Geben Daniels führte ihre mannhaften Abenteuer großzügig zum guten Ende, reitet über der Teufel, lüchert wie ein Affe, fäht und springt wie Douglas Fairbanks. Dazu ein paar prächtige Reitarbeiten aus der Vogelzucht, und die ganze Sache wäre wieder mal auf den gebügelt.

Ein schweres Verlehrsunglück vor Gericht

Am Abend des 30. Oktober 1927, gegen 6,40 Uhr, hielt auf der Kreuzung der Würzburger und Münchener Straße, und zwar im Bereich der Mittelanlage der letzteren, ein von dem 72 Jahre alten, noch sehr tüchtigen Autoführer E. o. i. geführtes Fahrzeug, dessen Begleitmann, namens Wierisch, abgesehen war, um eine Kassantin nach dem Fahrweg zur Bettendorferstraße zu fragen. Nach erhaltenem Auskunft sollte sich das Fahrzeug von der Anlage heraus in Bewegung. Inzwischen hatte sich von Plauen kommend, ein Straßenbahnwagen der Linie I genähert, der an der vor der Kreuzung gelegenen Haltestelle, die Verkehrszeichen des Oberleiters der Straßenbahn passieren sollte, das Gefährt der Kassantin förmlich anstoßte. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges, Wierisch, wurde durch den Anstoß seines Wagens veranlaßt, den Lenker zu lösen und sich zurück zu lehnen. Die Kassantin wurde durch den Anstoß des Kraftfahrzeuges in den Rücken der Straße geschleudert, wobei sie einen schweren Verlehrsunglück erlitt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges wurde durch den Anstoß seines Wagens veranlaßt, den Lenker zu lösen und sich zurück zu lehnen. Die Kassantin wurde durch den Anstoß des Kraftfahrzeuges in den Rücken der Straße geschleudert, wobei sie einen schweren Verlehrsunglück erlitt.

Der Verlehrsunglück fand am Freitag ein gerichtliches Nachspiel. Unter der Anlage der sachverständigen Festung und der sachverständigen Körperverletzung stand der Führer des Kraftfahrzeuges, der 1884 geboren und seit 1910 bei der Straßenbahn bediensteter Ernst Reinhold Eichhorn, vor dem Dresdner Obergericht. Er sollte den Umständen nach zu fassen gehalten sein. Für die Verhandlung, der eine Festsetzung der Unfallfälle vorausging, waren mehrere Jungen und als Sachverständige Oberleitersrichter Haffel und Oberleiters Richter geladen. Der Angeklagte gab folgende Darstellung: Er sei zur pünktlichen Zeit und völlig ausgerüstet von der Station abgegangen. Auf der etwas abfallenden Münchener Straße habe er den Wegweg ohne Sturz und mit leicht angelegener Handbremse gefahrt. Vor dem Entsetzen an der Haltestelle Würzburger Straße, an der kein neuer Fußgänger zu sehen gewesen war, hätte er mit Rücksicht auf einen eventuell doch noch aus der Anlage kommenden Fahrgänger die Geschwindigkeit mit einem Kontakt in Anspruch genommen und Doppelfußpedal mit der Hand gegeben. Als sich der Führerstand nun nach dem Vorhalten der Haltestelle bereits in Höhe des Verkehrszeichens der einmündenden Würzburger Straße befand, habe, wie er behauptet im Sinn der Sachverständigen: „Hochwiegend“, Eichhorn, der die herrschende Dunkelheit als sehr stark bedäufte, will nun sofort die Geschwindigkeit in Funktion gesetzt haben. Doch sei der Wagen nicht mehr zu halten gewesen. Ein stärkeres Anhaltzeichen des Gegenstandes hätte die in Nähe liegenden Anlagenräume vermindert.

Die Aussagen der Parteien waren nicht übereinstimmend. Fahrgänger der Straßenbahn sprach von einer sehr schnellen, Kollegen des Verlehrsunglück jedoch von einer normalen Fahrt. Der



Originalzeichnung von Otto Altenkirch

Vorahnung

Schon blitzt aus arg zerletztem Laken
der holde, keusche Götternacken
der früherwachenden Natur,
und nur in tief entlegnen Talen
zeigt hinter violetten, kalhen
Gebüschen sich mit falschem Prahlen
des Winters weiße Sohlenspur.

Rainer Maria Rilke

Wilderste Mierja gab an, daß die Straßenbahn in etwa 100 Meter Entfernung demert wurde, als die Erde über den Geleisforten betreten. Man habe dann noch Rückslauf auf ein vorübergehendes Auto nehmen müssen und nicht vermeiden können, daß die Bahn, ohne an der Haltestelle zu halten, so ruck einstraffen würde. Nachdem noch die Sachverständigen gehört worden waren, präsidierte Staatsanwalt Dr. Wack auf Verweisung. Er sah bei der Anklage zu besonderer Beachtung verpflichtet gewesen, vor allem, daß er eine haltsche lag, an der mit dem Anhalten der Bahn gerodnet wurde. Der Verlehrsunglück sah die Hauptrolle dem Führer des Kraftfahrers, der beim Rucken einer Bahn den Geleisforter freizugehen gehabt hätte.

Das Gericht sah sich aus den Umständen und den ungewöhnlichen Verletzungen des Zusammenstoßes auf eine zu hohe Geschwindigkeit der Straßenbahn und hielt sonach Eichhorn für schuldig im Sinne der Anlage. Er erhielt an Stelle einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe 210 M. Strafe. In der Begründung war u. a. von einem gewissen Widerwärtigen des Geleisforters und von mangelhafter und der Verbesserung bedürftiger Straßenbelichtung an der Unfallstelle die Rede.

Ein Kommentar zum Verlehrsunglück

Der schulpflichtige Sohn eines Arbeiters war wegen eines Augenleidens längere Zeit von der Schule weggelassen. Auf Veranlassung des Schullehrers wurde das Kind einige Tage vor dem 28. März 1927 vom Schularzt in Gegenwart der Mutter untersucht. Der Arzt kam dabei zu der Feststellung, daß das Kind am darauffolgenden Montag wieder zur Schule gehen könne. Das Kind ist aber an diesem Tage nicht zur Schule gekommen und ist auch noch längere Zeit weggelassen, ohne einfaufrecht worden zu sein. Der Vater des Kindes, der von dem Auspruch des Schularztes verständigt worden war, ist deshalb vom Amtsgericht wegen Hebertretung von Paragraph 5 Abs. 1 und 4 des Schulgesetzes verurteilt worden. Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, der Zustand seines Kindes hätte sich wieder verschlimmert, und deswegen habe er seinen Sohn nicht zur Schule geschickt. Der Schularzt habe auch mit seiner Frau vereinbart, das Kind solle am 28. März wieder zur Schule gehen, wenn sich dessen Zustand nicht erneut verschlimmere. Da er über den Angeklagten angenommen habe, daß der Schularzt den Schulverzicht entsprechend unterrichtet habe, hätte er eine nochmalige Entschädigung nicht für nötig gehalten. Das Amtsgericht hat zwar die Schulverweigerung für gerechtfertigt, indessen eine Entschädigung für nötig gehalten. Auf die Revision des Angeklagten hat das Obergericht Dresden das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurückverwiesen. Die Auffassung des Vorderrichters wäre nur dann richtig, wenn der Schularzt ohne Vorbehalt den Schulbesuch angeordnet hätte. Mit Rücksicht auf die Verteidigung hätte das Amtsgericht dahingehende Feststellungen treffen müssen, die es zu Unrecht unterlassen hat.

Arbeitsgericht

Väsendfider bei Wäge

Der Titel ist nicht schön und nicht einmal treffend, und außerdem ein Zungenbrecher. Aber Herr Wäge, der als Richter vor dem Arbeitsgericht hand, hat den Ausdruck selbst gewohnheitsmäßig gebraucht, denn die Väsendfider sind bei ihm ein Hauptbestandteil der Verlehrsunglück. Drei solche Väsendfider betraf denn auch die Klage, die die Betriebsrat für die eingetragene hatte und die von ihrer Gewerkschaft, dem Verlehrsunglück, unterstützt wurde. Die Kläger sind Mitte Januar entlassen worden, nachdem der eine 10 Monate und der andere 4 Monate bei der Firma beschäftigt war. Der letztere war ein reiner Väsendfider, das ist ein Arbeiter, der nur zur Aushilfe eingestellt ist und deshalb jederzeit ohne weiteres entlassen werden kann, während bei dem anderen nach Angabe des Verlehrsunglück mehr die verfahrenen Eigenschaften waren — immer nach Angabe des Verlehrsunglück — Kenntnisse, Widerständigkeit und Zuhilfenahme, was man in den 10 Monaten festgestellt haben will. Bei dem einen sollen also Arbeitsmangel und bei dem anderen außerdem noch Untauglichkeit der Entlohnungsgrund gewesen sein. Deshalb wurde auch, nach Ansicht des Verlehrsunglück, die Entlassung keine unbillige Sache sein. Aber der Gewerkschaftsvertreter wählte Befcheid. Er sagte, daß es sich fänden reime, wenn man Arbeitsmangel vorbrachte, aber ein zwei neue Leute einstellt, bevor man die anderen entläßt. Denn so war es bei der Firma geschehen, und das magte der Verlehrsunglück. Nach schlimmer war aber der Widerpruch im Falle des anderen Väsendfider, der nach 10 Monaten wegen Untauglichkeit entlassen worden war. Der Gewerkschaftsvertreter erklärte, daß der Entlassene ein Geschick mit einem lahmen Pferd zu fassen hatte und

Veranstaltungen. Als Vertretung der bisherigen Gemeindefreunde...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Gruppe Reichsbanner. Freitag den 10. Februar...

Die Schülertragödie Kranz-Scheller vor Gericht

Hilbe Scheller im Kreuzverhör

Der Höhepunkt des Berliner Schülermordprozesses ist heute am Freitag die Vernehmung der Hauptzeugin Hilbe Scheller. Rechtsanwältin Dr. Frey hat zunächst die Wohnung des Zeugenpräsidenten Dr. Frey beantragt, der sowohl als Zeuge wie als Sachverständiger darüber gehört werden soll, daß Hilbe Scheller einen Tag nach der Tat zu ihm in Verhandlungszimmer...

Vorgänge während der Wornacht

Zunächst wurde die Frage untersucht, wie Stephan in die Wohnung kam. Hilbe erklärte, sie habe nur die Absicht gehabt, länger mit Hans Stephan zusammen zu sein. Der Vorjüngling fragte: „Haben Sie Stephan in der Wohnung gesehen?“ Hilbe: „Ja, ich habe ihn gesehen.“ Hilbe: „Das habe ich mir nicht vergeistelt.“ Hilbe: „Sie ergriffen jedenfalls Maßnahmen, daß Hans Stephan von Günther nicht gesehen wurde.“ Hilbe: „Ich ging ins Schlafzimmer, dann kam Günther und sagte mir, Herr Schellinger wolle mich sprechen.“ Hilbe: „Wie konnte er in der Kammer, die Günther mit ihrer Nachbarn hat?“ Hilbe: „Drei Viertel Stunden.“ Hilbe: „Sie haben sich dort und geschäftig und Sie haben doch auch vorher geschaut, daß es Hans Stephan war.“ Hilbe: „Nein.“ Die weiteren Aussagen Hilbes über die Dinge, die sie vor der eigentlichen Tragödie abspielten, wurden nicht viel Neues. Aus Hilbe verstand man, daß zwischen Stephan und Günther Feindschaft bestand, weil Stephan den Günther bei der Mutter verpetzt hatte.

Die Schiffe im Schlafzimmer

Hilbe erklärte nach einer Zeichnung der Vorgänge im Schlafzimmer mit dem ersten Schuß in der Kammer, die zu den Angaben des Kranz sein wesentliches neues Moment hinzufügt, daß sie Kranz und Günther habe folgen wollen, als sie zusammen ins Schlafzimmer gingen. Die Tür wurde, so erklärte Hilbe, von innen zugeschloßen. Hilbe: „Ich verstand, daß Hans Stephan von Günther nicht gesehen wurde.“ Hilbe: „Ich ging ins Schlafzimmer, dann kam Günther und sagte mir, Herr Schellinger wolle mich sprechen.“ Hilbe: „Wie konnte er in der Kammer, die Günther mit ihrer Nachbarn hat?“ Hilbe: „Drei Viertel Stunden.“ Hilbe: „Sie haben sich dort und geschäftig und Sie haben doch auch vorher geschaut, daß es Hans Stephan war.“ Hilbe: „Nein.“ Die weiteren Aussagen Hilbes über die Dinge, die sie vor der eigentlichen Tragödie abspielten, wurden nicht viel Neues. Aus Hilbe verstand man, daß zwischen Stephan und Günther Feindschaft bestand, weil Stephan den Günther bei der Mutter verpetzt hatte.

einem Brief zur Verlesung

Der überaus sensationell wirkte und großes Aufsehen hervorrief. Der Brief handelt von einem Kassabankbetreiber. Dieser leit Rechtsanwalt Frey mit, daß er Hilbe Scheller einen Tag vor der Verhandlung aus seiner Kassabank in der Königstraße Straß wegen angeblichen Betrugens von 2000 Mark habe hinausweisen müssen.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung fragte der Vorsitzende die Zeugin, die wieder mit der gleichen Sache wie vor dem Antwort steht: Wieviel Schiffe fiele? Zeugin: Soweit ich mich an Erinnerung habe, drei. In welchen Umständen sie fiele, kann ich nicht mehr sagen, weil ich selber von den verschiedenen Seiten soviel gefragt worden bin. Hilbe: Sie gingen also in das offene Zimmer hinein, während Günther hinter Ihnen auf dem Korridor stand. Was haben Sie da? Zeugin: Mein Bruder lag auf dem Boden und neben ihm lag Hans Kranz. Ich rief ihm zu: Mörder! Paul antwortete darauf: Ich war es nicht, sondern Günther selbst. Dann stand er auf. Jetzt kam mir erst zum Bewußtsein, daß auch Stephan im Zimmer gewesen war. Ich ging deshalb hin zum Schrank. Das haben wir heruntergerissen, und da lag ich auch das Zurückbleiben, ich Hans am Boden liegen.

Briefkasten

H. Sch., Lippstadt. Heber die Parteigebühren des Vorstandes und Ausschusses können wir Ihnen keine Mitteilung machen. Wegen der übrigen Fragen wollen Sie sich einmal an ein Parteimitglied wenden. Weiter erhalten Sie bei jeder Werktag. H. S., Blauen. Eine Entschuldigung wird nicht gewährt. H. S., 20. Nach einer Entscheidung des Arbeitsministeriums werden Hausmannsmohnungen als Werkmohnungen betrachtet, die nicht dem Wirtschaftszweck unterliegen. H. S., 20. Der Firma mitteilen, daß Sie als geschäftliche Vertreter den abgelehnten Vertrag nicht annehmen. H. S., 20. Der Beamte ist im Recht. Für Sie kommt der Durchschnittslohn der letzten vier Wochen vor dem 5. des Monats in Betracht. H. S., 20. Wahrscheinlich ist das Kapital, aus dem die Zinsen gezahlt wurden, durch die Inflation zum größten Teil verlorengegangen. Wenden Sie sich an den Magistrat der Stadt wegen Aufführung.

Schirpkes Handels-Schule

Altmarkt 13 (neben Renner) Tel. 28719 Prospekt frei Knaben u. Mädchen vom Elementar bis Berufsschule Stenographiebuch Privatkurse für Erwachsene. 1128

Ihrem Kinde zullebe

Sollten Sie das kaufen, was hier so behauptet ist, den geben, leicht... Hilff Kaufzuzubest... Überall erhältlich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

- 1. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 2. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 3. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 4. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 5. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 6. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 7. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 8. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 9. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 10. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

- 1. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 2. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 3. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 4. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 5. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 6. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 7. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 8. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 9. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...
- 10. Kameradschaft. Die Gruppe Teichow der R.D. hat uns...

Sachsen

Der Hausagrarschnelzug

Zu der von unserer Fraktion im Landtag eingebrachten Anfrage, die sich mit den agrarischen Mieterhöhungsplänen befaßt, schreibt der Dresdner Anzeiger:

Soweit wir unterrichtet sind, ist es richtig, daß von der Wirtschaftspartei weitere 45 v. H. der Friedensmiete für den nächsten Winter festgesetzt werden, wozu auf Verhandlungen im vorigen Frühjahr Bezug genommen wird. Ueber die Frage wird wohl in nächster Zeit neu verhandelt werden müssen. An eine weitere Mieterhöhung ab 1. April, von der in der Anfrage gesprochen wird, ist aber jedenfalls nicht zu denken. Freilich dürfte auch eine Antwort auf die Frage schwerfallen, aus welchem Teil der Mietsteuern — Staats- und Gemeindesteuer oder Wohnungsanteil — ein etwaiger Aufschlag an den Hausbesitzer zu nehmen wäre.

Von einer anderen Seite, die zuverlässig unterrichtet sein wird, wird uns erklärt, daß die Behauptung, die Regierungspartei hätte eine schriftliche Zusicherung auf Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der geleisteten Miete vom 1. April 1928 an gegeben, durchaus unzutreffend sei. Es mag sein, daß eine schriftliche Bindung nicht vorliegt, aber nach den Mitteilungen des Dresdner Anzeigers scheint man von den Wirtschaftsparteilern schon im Frühjahr gewisse Zusicherungen gemacht zu haben. Wäre diese Behauptung richtig, so würde das zeigen, daß man von vornherein auf einen Betrag der Mieter und der Wohnungslosen ausgegangen ist und es nur fauler Zauber war, als man erklärte, daß die kommende Erhöhung der Wohlfahrtsrenten durch die Mieterhöhung vom 1. April und vom 1. Oktober 1927 abgegolten sein soll. Die Wirtschaftspartei wird voraussichtlich nicht so leicht Ruhe geben und alles daraneben, um eine Erhöhung des Hausbesitzeranteils auf Kosten des Wohnungsbaues durchzuführen, und wenn es auch richtig sein mag, daß nicht gerade eine schriftliche Zusicherung vorliegt, bei dieser Koalition ist nichts ausgeschlossen.

Wohlfahrtsreform und Schule

Einer Aufschrift des Dresdner Lehrervereins entnehmen wir folgendes:

Vom Standpunkt der Schule aus muß es begrüßt werden, daß das Entschieden des Präsidenten Schick die Forderung der sächsischen Lehrerschaft nach Umstellung des gesamten Bildungswesens unter das Volkswirtschaftsministerium zu der Meinung macht. Wie ist es jedoch zu begründen, daß Korrekturen, Stimm- und Abstimmungsbeschlüsse davon ausgeschlossen und dem Innenministerium unterstellt werden sollen.

Aus der Lage der Verhältnisse, den Anforderungen, die an die Schule gestellt werden, ist es nicht zu erwarten, daß die Schule die Förderung der sächsischen Lehrerschaft nach Umstellung des gesamten Bildungswesens unter das Volkswirtschaftsministerium zu der Meinung macht. Wie ist es jedoch zu begründen, daß Korrekturen, Stimm- und Abstimmungsbeschlüsse davon ausgeschlossen und dem Innenministerium unterstellt werden sollen.

In einer Schrift, die verfaßt wurde, um Möglichkeiten für Erleichterungen im Staatshaushalt nachzuweisen, dürfte also von einem Ausbau der Selbstverwaltung in der Schule nicht die Rede sein.

Da der Antrag der sächsischen Lehrerschaft nach Umstellung des gesamten Bildungswesens unter das Volkswirtschaftsministerium zu der Meinung macht. Wie ist es jedoch zu begründen, daß Korrekturen, Stimm- und Abstimmungsbeschlüsse davon ausgeschlossen und dem Innenministerium unterstellt werden sollen.

Im einzelnen wäre noch gegen manche Vorschläge des Vorkommens Vorbehalten einzulegen, so gegen den Abbau der Interessen an den Lehrplänen, die es gerade den Arbeiter- und Mittelstände von Schule noch ermöglichen, ihren Kindern eine höhere Bildung zu geben, bei der Frage der Wohnungsverhältnisse, deren steigende Kosten bedenklich erscheinen.

Jahrtausendfeier in Meißen

Und wird es nicht im Meißen Bürgerturn wird schon seit längerer Zeit lebhaft geübt. Ein Heimatverein wurde gegründet, auch bestreift man die Bewohner zusammenzuführen ein Fest zu feiern. In diesem Zusammenhang soll hierüber berichtet werden. Keine Menschen sitzen diesen Festen an, sondern es wird ein Fest gefeiert. Wenn es aber ein Fest ist, dann ist es ein Fest, das man feiern möchte. Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert. Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert.

Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert. Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert. Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert. Das Fest wird gefeiert, das Fest wird gefeiert.

gesehen ist, läßt die Vorkläufe der Schrift, die sich mit der Schule beschäftigen, als nicht frei von schulpolitischen Erwägungen erscheinen. In ihnen liegt die Gefahr, daß sie für die Zwecke des kulturellen Abbaues recht gut benutzt werden können.

Aus den Organisationen

Von den sieben Unterbezirken des Parteibeckens Suidan-Frauen bieten am Sonntag und Montag nicht weniger als fünf Unterbezirke ihre Jahreskonferenzen ab. Die übrigen zwei Unterbezirke, die in Meißen und Plauen, werden am Sonntag ab. Auf drei Konferenzen wird die Teilnahme der Frauen der Partei über die Politik der Reichsregierung und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Auf den übrigen zwei Konferenzen wird die Teilnahme der Frauen der Partei über die Politik der Reichsregierung und die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Die Beschlüsse für die Ermittlung von Brandstiftern. Die Brandversicherungskammer hat gemäß ihren Bestimmungen in der sächsischen Staatszeitung Nr. 30 vom 6. Februar 1927 und Nr. 245 vom 19. Oktober 1927 im Dezember 1927 in zwei Fällen je 1000 R. und im Januar dieses Jahres einmal 2000 R. und einmal 500 R. als Belohnung für die Entdeckung von Brandstiftern ausgeschrieben.

Verzicht der Leipziger Berufsschullehrer gegen die sächsische Beförderung. Die Leipziger Berufsschullehrer haben einstimmig folgende Entschiedenheit angenommen: Die gesamte Berufsschullehrerschaft ist über die ihr jetzt gewordenen Beförderung in der sächsischen Beförderung auf das tiefste enttäuscht. Die Erhöhung ihrer Gehaltszüge bleibt weit zurück hinter den Erhöhungen, die den übrigen Lehrergruppen gewährt werden. Sie beträgt 6,4 Proz. bzw. 8,8 Proz. und im Durchschnitt für die Lehrkräfte mit Vorkursprüfung 14,1 Proz. gegenüber 23,75 Proz. bei den Volksschullehrern, 22,9 Proz. bei den Schulbuchlehrern, 20,6 Proz. bei den Studienräten. Die damit zum Ausdruck kommende Bewertung der Arbeit in der Berufsschule muß von der Lehrerschaft als schwere Kränkung empfunden werden.

In längeren Ausführungen mündet sich die Protestresolution gegen die sächsische Beförderung und der darin enthaltenen Mängel.

Die Tugend des Vorbestrafen

Von der Sache der Frau verfolgt!

Vor dem Schöffengericht Situa enthielt eine Verhandlung gegen einen mehrfach vorbestraften Elektromonteur aus Göltz die ganze Jurisdiktion der Lage der Vorbestrafen. Der Angeklagte hat sich diesmal wegen Betrugs und Irreführung der Jura zum Verurteilten. Am Nachmittag des 1. Dezember 1927 erlangte der Mann von der Firma S. H. in Situa durch Betrug eines gefälschten Bestellens und unter weiteren falschen Angaben Waren im Werte von 66 R. Bei einem weiteren Versuch, Waren zu erlangen, wurde der Betrug festgestellt. Die Firma erhielt ihre Waren wieder, der Angeklagte kam in Haft.

Vor Gericht war der Mann voll geständig und schiederte, wie er zum Verurteilten kam. Wegen seiner Vorstrafen hat er fortgesetzt schwerste Strafen in seinen Strafen gehabt. Vor allem habe ihn seine schwere Frau, von der er geschieden ist, fortgeführt um sein Brot gebracht. Sie schrieb aus Rache Briefe an die Firmen, wo er Arbeit fand, so daß er immer wieder seine Stellen verlor. So habe er hinterher 10 Stellen nach einer verbotenen Strafe wechseln müssen. Den Betrag bei der Firma unternahm er, um sich Mittel für den Lebensunterhalt zu beschaffen.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft meinte, daß bei den zahlreichen Vorstrafen — seit 1921 geriet der Angeklagte auf die sächsische Bahn — keine mildernden Umstände festgestellt werden könnten. Er beantragte eine Haftstrafe.

Das Gericht folgte den Darlegungen des Verteidigers, der zu bedenken gab, daß das Leben des Angeklagten unter dem Eindruck der Vorstrafen stand, und daß es für einen Vorbestraften ungenügend schwer sei, wieder hochzukommen, und dementsprechend die Strafe zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten unter Anwendung der Haftverbüßungsbefreiung.

Gefährlicher Eibahn

Meißen. Gefährlich bemerkt geriet infolge des herrschenden Sturmes ein mit Steinen beladener großer Frachtwagen mit seinem Vorderteil auf Grund. Der auf der Landstraße begriffene Wagen wurde durch die Störung aus der Fahrtrichtung geworfen, sprang los und wurde gerade vor die Schienen getrieben. Den Schiffern gelang es nach sich und einen Teil ihrer Habe in Sicherheit zu bringen. Die Vergütung der Ladung dürfte längere Zeit beanspruchen.

Flauen. Restnahme eines Brandstifters. Festgenommen wurde ein 22 Jahre alter Schuhmacher aus Treuen, der eingekerkert hat, in Altmannsdorf am 16. Januar in einem Vorkurs einen Brand angelegt zu haben, der aber, als geprüfter Brandstifter, gestrichelt werden konnte.

Korfrankfurt. Eisenbahnanschlag. Vier unbefannte Täter haben am Vorkurs einen Brand angelegt, der einen schweren vierachsigen Wagen auf die Gleise. Die Eisenbahnverwaltung hat die Gleise gesperrt. Die Täter sind noch auf der Flucht. Die Eisenbahnverwaltung hat die Gleise gesperrt. Die Täter sind noch auf der Flucht.

Die Bevölkerung getroffen und durchgehend. Sein sozialdemokratischer Stadtrat, kein Gewerkschaftsvertreter, kein Vertreter irgendeiner anderen Arbeiterorganisation und selbstverständlich auch kein Vertreter der Volkspartei in Meißen erzählt von den heimlichen Vorbereitungen. Man will offenbar unser Job machen. Wir wollen alle Vorstände und Ausschüsse befehlen, alle Ausgaben genehmigen und nicht mehr zu ändern. Wir werden auch die anderen Strafen beauftragen. Selbstverständlich wird auch die Stadtverwaltung am Montag nicht bemerkt, nicht um Rat gefragt, nur nachher freundlich eingeladen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß die verschiedenen Bauarbeiten untereinander einig sind. Dadurch nicht. Es nun die Spitze der Vorparlamentarier den Mann ernten wird oder eine mehr wirtschaftliche Gruppe, das steht in den Sternen geschrieben. Soweit die Volkspartei bisher durch die schmalen politischen Grenzen laufen konnte, steht dieser nun fest, daß alle wirtschaftlichen Arbeiterorganisationen, wie Arbeitervereine, Gewerkschaften, Bauvereine, sind, die nicht als nicht geeignet angesehen werden. Wir haben hier absichtlich nur die rein bürgerlichen Organisationen genannt; daß die mit der arbeitenden Bevölkerung in Verbindung stehenden Organisationen preislich gemieden werden, wird man nach dem Vorkurs verstehen.

Zu Rat und Träumen der vielen, die das von der Natur so wunderbar beschaffte Meißner Bier, glauben nur auf die unterirdische Welt der geistlichen Kellereigenen hier am Ort aufmerkzaam machen zu wollen. Denn der die Stadt Meißner die langjährige Anstalt liefert, möchte sich wohl niemand anders vorstellen auf die mehr oder weniger anderen Bekanntheit von unverantwortlichen Vergewaltigungsmitteln heranzuführen.

Sinkende Getreidepreise

Die schon um die Jahresende feststehende Abwärtsbewegung der Getreidepreise hat sich auch in den Monaten Januar und Februar fortgesetzt. Ueber den Umfang der Preisrückgang unterrichtet folgende Zusammenstellung:

	1918	Jan. 1927	Febr. 1928
Weizen Neubrot in Cent per Dösel	104,2	103,2	102
Roggen Chicago in Cent per Dösel	66	108,5	106,7
Weizen Neubrot in Cent per Dösel	70,63	89,3	109,75
Weizen Berlin in RM. per Tonne	128,30	248—272	225—228
Roggen Berlin in RM. per Tonne	164,30	258—266	229—232

Die Preisentwicklung ist durchaus in der Haltung der ausländischen Getreidemärkte begründet. Dabei spielt die argentinische Getreidemenge eine besondere Rolle. Die argentinische Getreidemenge 1927 ist außerordentlich groß ausgefallen. Sie ist, wenn auch die in den letzten Tagen laut geäußerten Klagen in Deutschland über zu geringen Anhalt der argentinischen Getreidemenge die Tatsachen entsprechen sollten, von recht guter Beschaffenheit. Die argentinische Getreidemenge nun mit aller Macht an den Markt. Nach vorliegenden Meldungen nehmen die Verschiffungen aus Argentinien nach den europäischen Absatzgebieten stark zu. Gewisse Anzeichen sprechen auch dafür, daß viel Getreide verladen wird, ohne verkauft zu sein. Diese Entwicklung führt zu einer Steigerung des Angebots, was natürlich den Preis drücken muß.

Die Markt des kanadischen Weizenpools, der sich vor kurzem verjüngt, den europäischen Verbrauchern Preise zu billigen, ist durch das Eingreifen Argentinien auf den Weltgetreidemarkt gekommen. Der kanadische Pool hält sich im großen ganzen auch vom Markt zurück. Sehr wahrscheinlich reduziert er damit, daß sich im Frühjahr der argentinische Wettbewerb verringert. Durch die Situation für seine Preispolitik verbessert. Für die endgültige Entwicklung der Getreidepreise ist nun entscheidend, ob der kanadische Pool seine Zurückhaltung durchbrechen kann. Die Frage ist nicht leicht zu beantworten. Angeht sollen die kanadischen Vorräte des Pools sehr groß sein, wodurch die Auffassung an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß der Pool früher oder später in größerem Umfang ins Geschäft hineingedrängt wird, als ihm im Interesse seiner Preispolitik lieb ist.

Im Gegensatz zu den Weizen- und Roggenpreisen sind für die Reispreise starke Steigerungen festzustellen. Sie sind durch spekulativen Natur. In Argentinien versuchen die großen Reisexporteure den Markt in aller Weise aufzusuchen zu halten, d. h. man schafft künstliche Knappheit an Material, um so den Preis zu steigern. Wie die Preisentwicklung zeigt, ist das gelungen. Die Lufte haben sich aber unter Einfluß der Preissteigerungen stark verringert.

Angeht die Entwicklung auf den Getreidemarkten, die sinkende Preise gebracht hat, muß nach auf die unelastischen Kleinhandelspreise verwiesen werden. Der Weltreis hat nämlich im großen und ganzen bis jetzt auf die einschneidende Bewegung an den Getreidemarkten nicht reagiert und ist stabil geblieben, d. h. er ist überhöht als je.

Die sächsischen Eisenpreise. Anfang dieser Woche haben die Eisenwerke und die Eisenarbeiter in Sachsen die Preispolitik über die Korrektur der sächsischen Eisenpreise verhandelt. Ueber das Ergebnis teilen beide Gruppen in einem Kommuniqué mit, daß sich der Stahlmarkt bereit erklärt, für die Dauer des Bestehens der gegenwärtigen Verhältnisse, zwischen der Stahlwerks Oberhausen und Rheinischen in Höhe von 6 R. je Tonne weiterhin unverändert bestehen zu lassen. Dadurch tritt die vorgesehene Preissteigerung nicht in vollem Umfang in Kraft, und zwar ergibt sich eine Preisermäßigung für Sächsischen Thomas-Güte von 133 auf 131 und Siemens-Martin-Güte von 140 auf 138, für Normeisen Thomas-Güte von 130 auf 128 und Siemens-Martin-Güte von 142 auf 138.

Vermischtes

Freitod eines Wiener Bankiers

8. Berlin, 10. Februar. (Eig. Zuspruch.) Der Vizepräsident der Wiener Bank, Kommerzienrat Portmann, Inhaber eines Reichsbureaus und des Privatbankhauses Nagel u. Weinmann, wurde am Donnerstag in seiner Wohnung erschossen gefunden. Wahrscheinlich wurde Portmann durch größere Defizite verurteilt in den Tod getrieben.

Hotelbrand in Salzburg

Zur Grönde-Hotel Europa auf dem Südtiroler Platz in Salzburg, einem der größten Hotels in Österreich, brach am Donnerstag vormittag um 9 Uhr ein Brand aus, der sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über das ganze Dachgeschoss der etwa 10 Meter langen Gartenhausfront ausbreitete. Die Feuerwehren Salzburgs und der Umgebung mit allen Mitteln zur Bekämpfung der Brandherde und zum Ausschleppen der Gäste. Die Brandherde wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Die Brandherde wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Die Brandherde wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Antilcher Sportbericht vom 11. Februar

- Vericht der Sächsischen Landeswetterschicht
- Ohbin: + 3 Grad, Schneesegen, heiser Nordost, 15 cm Schnee, 8 förm, St. und Nebel möglich.
- Bad Gottleuba: + 3 Grad, bedekt, harter Südost, kein Sport.
- Altenberg: - 1 Grad, wolkig, lebhafter West, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, gelöst, St. und Nebel möglich.
- Oberhirschbrenna: - 1 Grad, wolkig, lebhafter West, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, gelöst, St. und Nebel gut.
- Jimwald: - 2 Grad, heiter, schwacher Südwest, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel gut.
- Georgenfeld: - 4 Grad, heiter, schwacher Südwest, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel gut.
- Ripdorf-Bärenfels: Null, bedekt, schwacher Südwest, 6 cm Schnee, 1 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel möglich.
- Schellerhaus: - 2 Grad, bedekt, lebhafter West, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel auf Waldwegen möglich.
- Schönfeld-Oberpödel: - 1 Grad, wolkig, lebhafter West, 7 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel möglich.
- Ilmenau: - 1 Grad, wolkig, schwacher West, 8 cm Schnee, kein Sport.
- Annaberg: - 2 Grad, bedekt, harter West, 15 cm Schnee, 1-2 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel auf Waldwegen möglich.
- Oberwiesenthal: - 1 Grad, bedekt, heiser Nordwest, 55 cm Schnee, 1 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel gut.
- Nichtersberg: - 5 Grad, bedekt, Nordwestwind, 40 cm Schnee, 10 cm Neuschnee, verweht, St. und Nebel sehr gut.
- Johanngeorgenstadt: + 1 Grad, wolkig, lebhafter West, 15 cm Schnee, gleichmäßige Schneedecke, St. und Nebel möglich.
- Bad Wilsdorf: - 1 Grad, wolkig, lebhafter West, 45 cm Schnee, gleichmäßige Schneedecke, St. und Nebel gut.

Von mittleren Tagen an Frostintensivierung. Infolge Vereisung und Abnehmens der Schneedecke sind die Sportverhältnisse im freien Gelände etwas ungünstiger geworden. Im Schneesport liegen noch 30-50 cm Schnee einseh, 1-3 cm Neuschnee, und die Sportverhältnisse sind dort besonders günstig.

Diskont und Preise

Die deutsche Wirtschaft im Januar — Die erlösten Eisenherren

Die Berichte aus der Industrie über die Geschäftslage im Monat Januar enthalten mancherlei Klagen. Im Ruhrgebiet hat sich allerdings in der Zeit vom 1. bis zum 30. Januar der Kohlenabsatz gesteigert, im oberhessischen Gebiet aber zeigte sich ein erhebliches Nachlassen der Abnahme. Die Eisenindustrie berichtet von einer weiteren Befriedigenden, wenn auch leicht nachlassenden Beschäftigung im Ruhrgebiet und unter Festlegung der Walzwerke in Dabrunn, Hamm, Solingen, Düsseldorf und Gelsenkirchen. In der Maschinenindustrie war der Beschäftigungsgrad verhältnismäßig gut, während die Werkzeugindustrie berichtet, daß entsprechend dem geringeren Auftragsstand im Dezember die Lage in den Betrieben nicht mehr so angespannt war, wenn die Beschäftigung im Durchschnitt auch noch als günstig zu bezeichnen ist. Die Aluminiumindustrie weist darauf hin, daß die Nachfrage nicht groß genug war, um eine befriedigende Ausnutzung der vorhandenen Produktionsanlagen zu erreichen. In der Metallwarenindustrie hat sich der für die zweite Hälfte Dezember gemeldete Auftragsrückgang verhalten, und auch die Textilindustrie hat ein mehr oder minder starkes Nachlassen im Absatz wie im Eingang neuer Aufträge zu verzeichnen. Insbesondere in der Schuhindustrie, die im Monat Januar folgende Beschäftigung zu verzeichnen hatte. In den verschiedenen Zweigen der Textilindustrie scheint die Lage verschieden günstig zu sein, so in der Baumwoll-, Woll-, Leinwand-, wie Wolle- und Leinwand-, während die Handwebereien gut beschäftigt war. Gut beschäftigt waren die Seidenwebereien, sowohl in Welsch- und Braunkohlensorten, wie auch in Schirmstoffen. Der Auftragsstand der chemischen Industrie hat sich in der ersten Hälfte des Monats erhöht, jedoch in der zweiten Hälfte zum ein Rückgang, besonders in der Explosivindustrie. Daraus, daß in unserem Wirtschaftskreis Spannungszustände vorhanden ist, zeigt die verhältnismäßig große Zahl der

bringen. Die Reichsbank ist aber trotzdem genötigt, ihre Aufträge zu strecken, und es ist auch bereits davon die Rede, daß sie genötigt sein könne, so zu einer Lockerung zu schreiten, wogegen natürlich aus den Kreisen der Wirtschaft entschieden Proteste kommen. Gerade jetzt, wo das Schicksal unserer Konjunktur so unklar ist, ist es freilich besonders dringend notwendig, daß alles vermieden wird, was die Preise erhöhen könnte. Nach dem von der Frankfurter Zeitung für 100 Waren berechneten Preisindexstand im Laufe des Monats Januar

Das Gesamtpreisniveau im Laufe des Monats Januar

nahezu unverändert geblieben, er wies sich am 31. Januar 1928 auf 138,32 gegen 138,20 am 29. Dezember 1927. Bestiegen ist dabei etwas der Index für industrielle Endprodukte und für Nahrungsmittel. Dafür ist aber der Index für Textilien und für Mineralien gesunken.

Bekanntlich haben vor einiger Zeit die Eisenindustriellen eine geringe Preiserhöhung dazu benutzt, um die Preise wesentlich zu erhöhen, weil mehr, als das durch die Preiserhöhung berechnete, sich ergab. Der Reichswirtschaftsminister hat diese Preissteigerung nicht ruhig hingenommen. Er hat zwar nichts getan, um sie rückgängig zu machen, sondern hat nur für die Zukunft bestimmt, daß alle Erzeugerindustriellen Beschäftigung und Preisveränderung vor dem Inkrafttreten dem Reichswirtschaftsminister einzureichen haben. Trotzdem ihnen nichts geschah, ist die Eisenindustrie über dieses Vorgehen des Reichswirtschaftsministers sehr unzufrieden. Sie haben an den Minister ein Schreiben gerichtet, in dem sie wegen seiner Anordnung Einmündung erheben und ausführen, keine Maßnahme bedeute einen unangehörigen Eingriff, eine schwere

Schädigung des Ansehens der Industrie in der Weltwirtschaft, einen Rückfall in die Zwangswirtschaft und schließlich einen Eingriff in die freie Wirtschaft.

Wenn die Eisenindustriellen sich als Schützer der freien Wirtschaft anstreifen, so ist das ungefähr daselbe, als wenn Diesel für den Schutz des Eigentums begehrten. Die großen Herren von der Eisenindustrie haben das Verstehen, was die freie Wirtschaft in ihrem Wirtschaftsbereich recht geübt zu befehlen. Gerade in der Eisenindustrie sind die Staatliche Entwicklung, und es kann kaum mehr ein von den Staatlichen unabhängiger Handel existieren. Unter freier Wirtschaft verstehen eben unsere Industriemagnaten ihre eigene unbeschränkte Herrschaft über die Wirtschaft. Sie wollen sich das Recht vorbehalten, der deutschen Volkswirtschaft so hohe Tribute entgegen zu bringen, wie es ihnen gefällt.

Wieder Verfüllung auf dem Weltmarkt

Das Reichswirtschaftsamt stellt für die erste Zeitungswoche eine weitere wachsende Verfüllung auf dem Weltmarkt fest. Zahl und Summe der Beschäftigten konnte sich unter Einfluß der milden Witterung ein Rückgang in der Zahl der Arbeitssuchenden im Bau- und in den Baubehelfenindustrie erreichen. Eine leichte Besserung der Beschäftigung zeigt auch die Konfektionsindustrie, während die Textilindustrie in den letzten zwei Wochen des Beschäftigungswachstums weiterhin ungenügend in. Im Bergbau, in der Eisen-, Stahl-, Textil- und chemischen Industrie ist die Beschäftigung nach wie vor befriedigend. Die Arbeitssuchenden im Bergbau hat eine Verminderung erfahren. Die tägliche Förderung liegt aber mit 400.000 Tonnen immer noch über der Förderung in der ersten Januarwoche (395.000 Tonnen). Die Holzgewinnung weist mit rund 85.000 Tonnen ebenfalls täglich noch immer Rekordfiguren auf. Die Waldentnahme der Reichsbank haben zugenommen. Die arbeitsfähige Bevölkerung weist mit rund 141.000 angezogen gegenüber 123.900 in der ersten Januarwoche.

Gewerkschaften

Der Konflikt in der sächsischen Hüttenindustrie

Die Verhandlungen über die Arbeitszeitverhältnisse in der sächsischen Hüttenindustrie, die am Freitag vor dem Landesgericht in Riesa stattfanden, wurden auf Vorladung der Unternehmer auf Donnerstag den 16. Februar vertagt.

Ergebnislose Verhandlungen

Der Kampf in Mitteldeutschland geht weiter

Der im Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium eingeleitete Verhandlung und auf Donnerstag vertagte Einigungsverhandlungen sind weiter vertagt worden. Sie finden am Ende nächster Woche statt. Der Kampf geht also in verschärfter Form weiter.

Die Werbung der in der mitteldeutschen Metallindustrie in enger Verbindung stehenden Magdeburgerischen Zeitung, wonach in den ersten Tagen der kommenden Woche ein verbindlicher Schiedsspruch gefällt werde, entspricht nicht den Tatsachen. Wie wir zu Anfang dieser Zeilen erwähnten, hält das Reichsarbeitsministerium, da keine der streitenden Parteien die Einleitung eines Schiedsgerichts beantragt hat, die Einleitung eines Schiedsgerichts in der jetzigen Situation noch nicht für zweckmäßig.

Die weitere Aufwindung der Magdeburgerischen Zeitung über eine gemäßigtere Beendigung des Kampfes durch eine verbindliche Erklärung beruht etwas eigenartig. Sie gibt unwillkürlich Anlaß zur Vermutung, daß ein Teil der mitteldeutschen Metallindustriellen ein neues, schnell für verbindlich erklärtes Schiedsgericht gar nicht unwillkommen wäre. Jedenfalls paßt die Aufwindung der Magdeburgerischen Zeitung nur schlecht an der Forderung der Generalisierung. Ob die Metallindustriellen die angebotene Generalisierung über ganz Deutschland wahrnehmen werden, ist im Augenblick noch zweifelhaft. Das die Kleinen bei dieser Generalisierung die Verdrängung zu sein werden, liegt klar auf der Hand. Die rheinisch-westfälische Großindustrie weiß, was sie will, wenn sie den Kleinen Unterstützung anbietet. Sie verweigert damit den Stillstand der Betriebe, verhindert die Erledigung der Aufträge und zwingt die mitteldeutsche Metallindustrie, einen Teil der geminnbringenden Geschäftstätigkeit ungenutzt verstreuen zu lassen. Am Ende der Generalisierung wird den Kleinen der Atem ausgegangen sein. Sie sind dann in die Abhängigkeit von den ganz Großen hineingeraten. Die Unterstützung der Großen in ein Danaergeschenk für die Kleinen. Was von der Hilfe der Großindustrie zu halten ist, haben ja erst vor kurzem die eisenerwerbenden Arbeiter erfahren müssen; erst hat man ihnen Hilfe aus der großen Kampfphase in Aussicht gestellt, statt dessen wurden sie jedoch mit einer Erhöhung der Eisenpreise von 2 bis 8 Prozent gequält. Aber das sind schließlich Dinge, die Metallindustriellen unter sich abzumachen haben. Nur die Metallarbeiter gilt jetzt beim Beginn der zweiten Phase des Kampfes genau das gleiche wie vor 14 Tagen: sie lassen sich durch Drohungen nicht fesseln.

Unficherheit auf dem Dresdner Arbeitsmarkt

Nach einem Bericht des Dresdner Arbeitsnachweises muß die Lage auf dem Dresdner Arbeitsmarkt, wie sie sich im Laufe dieser Woche entwickelte, als sehr unsicher angesehen werden. Nicht allein, daß sich der Bestand an Arbeitssuchenden auch in dieser Woche durch weitere Entlassungen weiter erhöhte, mußte außerdem noch festgestellt werden, daß Industrie und Handwerk nur in sehr geringem Umfang aufnahmefähig waren. Vor allem wirkte sich diese Unsicherheit in der Metallindustrie aus, da durch die Verlegung einer ständigen Maschinenfabrik nach ansonsten zahlreicher Entlassungen erfolgten und durch die Verlegung in Mitteldeutschland allgemein eine abwartende Haltung beobachtet wurde.

Es bedurfte deshalb einer besonders intensiven Werbetingkeit offener Stellen, um trotzdem eine Zahl von rund 2700 Vermittlungen zu erreichen.

In den Außengebieten war es wie bisher nur die Landwirtschaft, die mehrere Stellen meldete. Bis auf we-

Zahlungseinstellungen

im Januar dieses Jahres. Die Zahl der Kontofälle betrug 706 und war damit höher als in jedem Monat des Jahres 1927. Seit dem Juni des Jahres 1926, in dem die Kontofällezahl 913 betrug, war eine so hohe Zahl nicht erreicht worden. Seit dem 1. Januar 1925 war die Zahl der Kontofälle am höchsten im Januar 1925 mit 802. Die große Zahl der Kontofälle dürfte ionom aus der Verschlechterung des Geschäftsganges, aber auch daraus resultieren sein, daß das Geld noch immer recht knapp und teuer ist, wenn auch den ganzen Monat Januar hindurch ein größerer Geldfluß beobachtet wurde. In der ersten Februarwoche machte sich allerdings auf dem Weltmarkt eine Anspannung bemerkbar und die Kurse gingen in die Höhe. Die Vorwarnung auf eine Herabsetzung des Reichsbankdiskonts durch den Reichswirtschaftsminister, der sich nicht die amerikanischen Notenbanken ihren Diskont erhöht haben. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben nicht auf eine Anhebung des Diskonts, sondern eine Reihe miteinander im Verhältnis stehender Zentralbanken. Durch diese mit der Federal Reservebank von Chicago ihren

Diskont von 11 auf 4 Prozent erhöht

Konten in einer Höhe von 100 Millionen auf den Diskontsatz gesetzt. Die amerikanischen Notenbanken verfolgen das Ziel, durch die Erhöhung des Diskontsatzes die Kreditverhältnisse zu lockern, erhebliche Preissteigerungen zu vermeiden. Man kann im allgemeinen damit rechnen, daß eine Herabsetzung des Diskonts einen Anstieg nach oben gibt. Durch einen niedrigen Diskont werden die Unternehmer ermuntert, mehr Kredit in Anspruch zu nehmen, um ihren Umsatz zu vergrößern, und dadurch steigt die Nachfrage nach Waren und dadurch auch die Warenpreise. Wird aber der Diskont erhöht, so wird die Kreditinanspruchnahme eingeschränkt, und infolgedessen muß auch die Warenanfrage verringert werden. Im Sommer dieses Jahres hatten die amerikanischen Notenbanken den Diskont von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt, in dem amerikanischen Wirtschaftsleben zeigte sich Zionsungünstigkeit, und man wollte durch die Diskontsenkung die Konjunktur wieder beleben, gleichzeitig wollte man den Zinsen der Preise, das auch während der Konjunkturschwäche in Amerika sich festgesetzt hatte, Einhalt tun. Nun sind in Amerika die Preise wieder gestiegen. Der amerikanische Index der Verbrauchspreise von Professor Fisher zeigte nach dem Tiefstand vom 21. Juli 1927 bis zum Höchststand im Oktober und November eine Steigerung von 13,78 auf 14,62 Prozent. Bis zum 14. Januar ist dann der Index allerdings wieder auf 14,57 Prozent gesunken. Es scheint in Amerika die Ansicht zu bestehen, die Preise ungefähr auf den Durchschnittsniveaustand von 1918 zu stabilisieren, der noch nicht einmal den Durchschnittspreisstand der vier Jahre von 1923 bis 1926 entspricht. Die Vereinigten Staaten von Amerika verfügen noch immer über riesige Goldbestände. Von den

41,86 Milliarden Goldmark

der in der Welt für Gold- und Silberanwende benutzt werden, stehen noch immer 18,4 Milliarden Goldmark zur Verfügung der Vereinigten Staaten von Amerika, und deswegen können die amerikanischen Notenbanken durch ihre Diskontpolitik einen entscheidenden Einfluß auf die Preise in allen Ländern, in denen das Gold die Grundlange der Währung ist, ausüben. Sie können durch ihre Diskontpolitik die Kaufkraft und damit den Wert des Geldes bestimmen. Während in den ersten Jahren nach dem Abzuge Amerikas einen Goldüberschuss beobachtet hat, hat es im Jahre 1927 insgesamt 108 Millionen Dollar abgeben, während im Jahre 1926 der Einfuhrüberschuss noch 78 Millionen Dollar betrug. Diese Verminderung der amerikanischen Goldbestände hat offenbar damit im Zusammenhang, daß Amerika in die großen Ländern der westlichen Welt Gelder zur Verfügung gestellt hat. Daß sich Amerika so gewaltig Goldbestände leisten kann, zeigt wohl deutlich den Unterschied zwischen diesem kapitalreichen Lande und Deutschland, das so schwer mit Kapitalknappheit zu kämpfen hat.

Im Monat Januar dieses Jahres ist es endlich wieder möglich gewesen, in anderem Umfang Anleihen in Deutschland unterzubringen, und zwar im Gesamtbetrag von 2,5 Milliarden Mark. Im ganzen Jahre 1927 betrug die Summe der Anleihenleistungen 10,85 Milliarden Mark, darunter befinden sich aber die 600 Millionen Mark der argentinischen Reichsanleihe. Seit dem Juni vorigen Jahres sind im ganzen nur 4 Millionen Mark Anleihen auf dem deutschen Kapitalmarkt untergebracht worden. Für die Entwicklung des Banneiens ist ja von sehr großer Bedeutung

der Pfandbriefabsatz

unter Hypothekendarlehen. Bei der Umkehr von Goldpfandbriefen und Kommunalkapitalanleihen nach einer Berechnung des Berliner Wirtschaftsanwaltes im vergangenen Jahre eine Steigerung um etwa 10 Prozent, von 2,1 auf 2,3 Milliarden Mark erfahren, eine Zahl, die allerdings keinen Anspruch auf Genauigkeit machen kann. Während im Vorjahr Pfandbriefe um 6 und 7 Prozent verkauft werden konnten, mußten in den letzten Monaten nur noch die neu ausgebenen Pfandbriefe mit einer Verzinsung von 8 Prozent ausgesetzt werden, was natürlich nur bedingt geht, da die Hypotheken, die auf Grund dieser Pfandbriefe ausbezahlt werden können, sehr teuer sind und für den Käufer nur ein sehr bescheidenes Einkommen zufließen werden können.

Wie bereits gemeldet wurde, hat sich die Reichsbank am 11. Februar 1928 für 100 Millionen Mark Staatsanleihen unter-

liches Personal wurden alle Aufträge erledigt. Der Gartenbau jedoch einige ledige Gärtnereien an, das Baugewerbe konnte nur Maurer und Bauhilfsarbeiter beschäftigen.

In Industrie und Handwerk erfolgten in der Zigaretten-, Zigaretten- und Süßwarenindustrie teils Entlassungen, teils Einstellungen. Die Süßwarenindustrie blieb unbeeinträchtigt, während für Metzger, Schneider und Maßschneiderinnen keine nennenswerte Besserung zu verzeichnen war.

Im Gastwirts- und Hotelgewerbe ging eine größere Zahl Stellen für Saisonbetriebe ein, teils blieb die Nachfrage nur auf Ausschüssen beschränkt, teils wurde durch die Saison etwas lebhafter.

Die Zahl der Arbeitssuchenden ist im Laufe dieser Woche um 268 auf 29.789 (29.196) gestiegen. Aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung wurden 15.996 (15.743) und aus denen der Arbeitslosenfürsorge 3.414 (3.238) Arbeitslose unterstützt. Ausgabensummen betrugen 2,5 (2,38) Millionen. Bei Arbeitslosen waren 941 (943) Mann beschäftigt.

Streit im westböhmisches Kohlenrevier

Die letzten Lohnverhandlungen zwischen den Industriellen und den Bergarbeitern im westböhmisches Kohlenrevier sind ebenfalls gescheitert. Infolgedessen haben die Bergleute am Freitag für Montag den 13. Februar den Streik proklamiert. Insgesamt werden davon 30.000 Bergarbeiter betroffen. Die sächsische Regierung, die im Sommer um den Streik die Möglichkeit nicht gekümmert hat, wird am Sonabend eine Vermittlungskommission einsetzen. Die Streikproklamation ist von dem bereits alten Bergleuten aus Kenntnis gebracht worden.

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 6. Februar ergab sich auf 60.684 Beschäftigte. Davon waren arbeitslos 10.276 Maurer, 8078 Bauhilfsarbeiter, 481 Tischhandwerker, 187 Steinmetze, 18 Zimmere, 127 Schlosser, 161 Köpfer, 10 Pfeifenleger, 127 Maler, 112 Malerinnen, 187 Wolltäre, 119 Steinleger, 1080 Lehrlinge, 14 weibliche Arbeiter. Die Arbeitslosigkeit beträgt 35 Proz.

Abteilung Betriebsräte: Für die Betriebsräte der Gewerkschaft VII (Lebens- und Genussmittelindustrie) findet am Freitag abends 7½ Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Vom Einzelstreik zum Tarifstreik. Referent: Kollege Fischer. 2. Gruppenangelegenheiten.

Die Aufhebung der sächsischen Gemeindefürsorge

Die Generalversammlung des Verbandes der Gemeinden und Staatsarbeiter am 8. Februar 1928 nahm u. a. auch zur Aufhebung der Gemeindefürsorge Stellung und beschloß einstimmig die Annahme nachstehender Entschließung:

Die Generalversammlung vom 8. Februar 1928 protestiert gegen das Verbot der sächsischen Gemeinden, die sächsischen Arbeiter in Bezug auf ihre Rechte zu unterstützen. Die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen, und die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen. Die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen, und die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen.

Die Arbeitszeit des Dresdner städtischen Pflegerpersonals

Die Generalversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes nahm zu den Arbeitsverhältnissen des Pflegerpersonals Stellung und beschloß die Annahme nachstehender Entschließung:

Die Generalversammlung vom 8. Februar 1928 stellt fest, daß die Arbeitszeit der Pflegerinnen im städtischen Krankenhaus zu hoch ist. Die Pflegerinnen sind in der Lage, sich selbst zu helfen, und die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Das Organ der sächsischen Jugendbewegung ist seit dem 1. Februar 1928 in Dresden erschienen. Die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen, und die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen.

Metallearbeiterjugend

Die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen, und die sächsischen Arbeiter sind in der Lage, sich selbst zu helfen.

Bank der Arbeiter
Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Dresden, Ritzbergstr. 4.
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 40

Kaffee Hag, der feinste Bohnenkaffee ist stets anregend, aber nie aufregend

in Paketen zu RM. 1.90 und zu 95 Pfennig

Schuhe

kaufen Sie jetzt am vorteilhaftesten in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Um schnell zu räumen verkaufen wir tausende Paare Damen-, Herren- u. Kinderschuhe zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen

Schuhe werden teurer, daher:

Nützen Sie die Zeit der größten Billigkeit

Minerva

Jugend-Schuh-Co., G. m. b. H.

Wilsdruffer Str. 26

2 Mark Zähne

einseitlich, Platte Plombieren von 1 M. an
Nervösen von 1 M. an
Goldkronen von 15-20 M.

Umarbeiten von Gebissen pro Zahn 1 M. exkl. Platte

Teilzahlung nach Uebereinkunft

Am Januar d. J. ist mir die Schuldenpflanze von der Gemeinde Zschewitz übertragen worden. Ich ist im eigenen Interesse der Eltern und Kinder, ihre Kinder durch die Zahnpflege körperlich gesund zu erhalten. Mein Bestreben wird sein, jede Behandlung zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Zahnpraxis Wunsch
Zschewitz, Niederstraße 51. II
Telefon: Amt Niederschütz 244.

Ausgabe, reellste Bezugsquelle für

neue Gänsefedern

Alle Federn garantiert geräuscharm und leicht. Federn, die man in den Hand rührt, mit allen Federn per 100 Stk. best. 3.25. Bei 50 Stk. best. 1.75. Bei 25 Stk. best. 1.00. Bei 10 Stk. best. 0.50. Bei 5 Stk. best. 0.25. Bei 2 Stk. best. 0.15. Bei 1 Stk. best. 0.10. Bei 0.5 Stk. best. 0.05. Bei 0.2 Stk. best. 0.02. Bei 0.1 Stk. best. 0.01.

Dr. J. Gruppe, Neustr. 11a (Dresdenerbr.)

Wichtig für Raucher!

Dr. med. **Wassers Mundwasser**

"Antifumin" (1 Fl. 20 Stk. 5- u. 10 Stk. 5-)

Dr. Hoffmann & Co., Dresden-N. 8

Meine Gefangenenschaft

Von der Weltgeschichte bergelegt von **Joseph Gailhaus**.

Der Hochpreis kostet: Spannend wie ein erstklassiges Detektivroman.

340 Seiten nur 20.-

Volksbuchhandlung
Wettinerplatz 10.

Für den Karneval

- | | | | |
|--|---------|---|------|
| Tarlatan 100 cm breit, prima Qualität, in vielen Farben. Meter | 58,4 | Wasch-Kunstseide 75 cm breit, in reizender Musterung, Meter | 1,80 |
| Tarlatan lamé 60 cm breit, mit Silberfäden durchzogen, groß. Farbensort., Mir. | 45,4 | Kanten-Stoffe 60 cm breit, bunte Streifen mit Goldfäden durchzogen, Meter 2,25, 1,75, | 1,35 |
| Masken-Stoffe in Barchent und Kattun, neueste Muster. Meter 1,10, | 98,4 | Brokat-Stoffe 60 cm breit, für elegante Kostüme. Meter 6,50, 4,90, | 3,90 |
| Dirndl-Musseline in Wolle und Baumwolle, in prachtvoller Musterung. | | Dirndl-Zephir Karos, lebhaft Farben in großen Sortimenten. | |
| Masken-Samt 70 cm breit Meter 2,90, 45 cm breit Meter | 1,95 | Satin Liberty in leuchtenden Farben, 80 cm breit, Meter | 3,50 |
| Masken-Garniertüll. Meter | 78,4 | Pompons in allen Farben, Stück von 3,4 an | |
| Schellen Gold und Silber, Dtzd. v. 25,4 an | | Masken in vielen Farben, Stück von 25,4 an | |
| Fränse Gold und Silber, Meter von 35,4 an | | Miederketten. 1,50, 85,4 | |
| Soutache Gold und Silber, Meter v. 8,4 an | | Münzenketten. 1,25, 48,4 | |
| Tresse Gold und Silber, Meter von 7,4 an | | Armreifen. 50, 25,4 | |
| Schnur Gold und Silber, Meter von 3,4 an | | Ohringe. Paar von 16,4 an | |
| Lahnband Gold und Silber, 19-Meter-Bänder von | 13,4 an | Ohringschrauben. Paar 25,4 | |

Karneval-Strümpfe

- | | | | |
|--|------|--|------|
| Damen-Strümpfe Baumwolle, in modernen Karnevalfarben. Paar | 95,4 | Damen-Strümpfe „Tramella“ Synthet. Bemberg-Waschseide, 1. Wahl, in allen modernen Ball- und Karnevalfarben, Paar | 3,75 |
| Damen-Strümpfe prima Mako-Glanz-Qualität in krassen Farbtönen. Paar | 1,45 | Damen-Strümpfe Synthet. Bemberg-Waschseide, extra lang, bestes Fabrikat, in allen Karnevalfarben. Paar | 4,90 |
| Damen-Strümpfe Baumwolle, extra lang, in rot, gelb, gift- u. fleischfarbig, Paar | 1,95 | Bünnen-Trikots aus haltbaren Mako-garnen, in allen Karnevalfarben, Größe 2 Jede weitere Größe 36 J mehr | 3,95 |
| Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, 1. Wahl, in Karneval- und Ballfarben, Paar | 2,95 | | |

Alsberg

Raumkunst

bisher Viktoriasstrasse 5/7

eröffnet ihre neue Ausstellungsvilla

Wiener Straße 36

Februar 47214

Haltstelle Gellertstr. Linden S. 10, 26

Autobus-Haltstelle Gellertstr. Linie C

am 15. Februar

Unverändliche Besichtigung erbeten

Elektrische u. autogene Schweißungen

unter Garantie der Haltbarkeit spannungsfrei und bearbeitbar

Maschinenreparaturen, Dampfesselreparaturen

Behälterbau für alle Industriezweige, Metall-schweißungen an Kupfer, Bronze, Messing und Aluminium

Elektro-Schweißgesellschaft m. b. H.

Kesselschmiede und Maschinenfabrik

Planitzstraße DRESDEN-N. 15 Fernruf: 57917

Otto Rühle: Die Revolutionen Europas

Band 2 erschienen



Allen Oberlegen sind

Herrschuh's neueste **Wäschemangeln**

mit geschl. geschüttelt. Führungsgelgen, kein Rutschen u. Schiefelauf mehr! Herv. Wäscheplattung, viel Knäuelschaft, gute Knaulnahme, leichte Zählung.

Ernst Herrschuh

Siegmar-Chemnitz 27, Aelt. u. best. Spezialfabr.

Pianos

neue und gebrauchte solid und preiswert

Zahlungserleichterung

Leihpianos!

Rabe

Zirkusstraße 30, im 189

Billige böhmische Bettfedern

1 Stücker, prägn. gefüllte 10-12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Küchen

einkl. Möbel, Schränke, Betten, mit Zimmer

einbaue u. bessere Ausstattungen, fast für bei möglichen Stellen im altemodernen

Möbelhaus

Friedrich Hindler

Scheffelstr. 15

früher 40 Jahre Nr. 5.

Hohe Kanin Katzen Füchse

knaut zu höchsten Stellen

F. Wadewitz

Wettinerstraße 34.

2,50 M.

folter eine 1134

Windjacke

durchlich zu reinigen und

ausreichend zu waschen

nieren bei der

Großwäscherei

44 Dürerstraße 44

Spezialhaus

für

Kinderwagen

Klappwagen

Staubwagen

Notabatten

Stühlen

Dittrich

Lillienstraße 2

Nähe Postpl. (am See)

Sommersprossen!

Es ist ja leicht auch Ihnen zu helfen! Auf Anfrage reife Leihpflanzen gegen diejenige gleiche Mittel bekommen mit. von M. Poloni, Hannover O. 17, Obenstraße 30 A. 1146

Genossen und Genossinnen! Unterstützt die Inserenten unserer Zeitung!

Sechs Jahre freiwillig im Zuchthaus

Die aus Wien gemeldet wird, scheint es der Polizei ge-

wie er war, noch Gold- und Silbergeld aus der Friedenszeit her befehlen hatte.

Drei Jahre waren ins Land gegangen, als sich plötzlich in der Strafanstalt S u b e n ein alter Zuchthäuser namens Joseph H u p f meldete und zu Protokoll gab, daß er der Mörder Degens sei.

woher er denn die Einzelheiten gewußt habe. Er meinte: „Die habe ich in der Zeitung gelesen und mir zusammengeklippt.“

Ruh aber erwies es sich als notwendig, die ganze 1922 abgebrochene Untersuchung neu anzufangen und nach dem wirtlichen Mörder zu forschen.

RESTE

und Abschnitte, zum Teil mit kleinen Fabrikationsfehlern

Unsere neuen großen Verkaufsräume ermöglichten es uns zum ersten Male, Berge von Resten leicht übersichtlich aufzustapeln. / Das Gebotene hat für jede Dame Interesse! Die Möglichkeit, für Pfennige den Stoff für eine Bluse oder einen Jumper, für das Kinderkleid, die Schürze oder anderes mehr, zu erstehen, sollte das Signal sein, zu uns zu kommen und nach Herzenslust zu wühlen und zu wählen.

Reste einfarbige Kunstseide
viele frische und dunkle beliebte Farben, im Rest . . . Meter **75**, **55**

Reste Foulardine-seide zirkla 95 cm breit, buntbedruckte, wunderschöne Muster, im Rest Meter **3**⁵⁰

Reste Kleiderstoffe gemustert und kariert, gute Stoffe für praktische Kleider, 90-100 cm breit, im Rest . . . Meter **1**⁵⁰

Reste Kleidersammel 70 und 90 cm breit, nur la Mengers oder Lindener Qualitätsware, im Rest . . . Meter **2**⁰⁰

Reste Gardinen weiß und mit bunten Mustern, 120 cm breit, im Rest Meter **1**²⁰, **88**

Reste Linoleumläufer zirkla 2-6 Meter lang, Serie I: 100 cm breit, im Rest Meter **2**⁹⁰, Serie II: 90 cm breit, im Rest Meter **2**⁷⁰, Serie III: 65 cm breit, im Rest Meter **1**⁰⁰

Reste Wachstum alles pa. Barchentware, Serie I: Größe zirkla 70/110 cm, jeder Rest **1**⁴⁰, Serie II: Größe zirkla 65/100 cm, jeder Rest **98** ¢, Serie III: Größe zirkla 55/85 cm jeder Rest **55**

Linoleumreste besonders billig Granit, 2,4 mm stark, in vielen praktischen Farben, mit kleinen Fehlern, besonders passend für Küchen, Wohnzimmer, Gastwirtschäften, Treppen, Läden usw., im Rest Quadratmeter **4**⁰⁰

Kleine Reste
besteh. aus bunt. Satins, Futterstoffen, bunt. Kretonnes, Washkunstseiden usw.
Serie I **15** Serie II **10** Serie III **5**
Reste bis 50 cm, Stück Reste bis 40 cm, Stück Reste bis 30 cm, Stück

Reste Seidenstoffe
Crépe-Satins, Veloutine, Ottomane, Rips
Serie I **95** Serie II **2**⁵⁰ Serie III **3**⁰⁰
40-60 cm lang jeder Rest 70-90 cm lang jeder Rest 1-1,50 m lang jeder Rest

Reste Washkunstseide
riesenhafte Musterauswahl, herrliche schöne Farben
Serie I, wunder-volle Kleiderm., hornjiche Qualität, im Rest . . . Meter **1**²⁵
Serie II, riesen-haft. Musterausw. u. großes einfarb. Sort., i. Rest Mtr. **75**
Serie III, vorwieg. kleinere Maße bis 1 Meter groß, im Rest Meter **45**

Reste bunte Satins
herrlich schöne Muster, in Riesenauswahl
Serie I, wunder-schön. Möbelm., bis 3 Meter groß, im Rest . . . Meter **1**²⁵
Serie II, herrliche Schürzen-Muster, in vielen Farben, im Rest . . . Meter **95**
Serie III, Reste v. 1/2-1 1/2 m groß, bildschön. Satins, im Rest . . . Meter **65**

Reste Indanthren-Stoffe
bildschöne Muster für frische jugendliche Kleider
Serie I, erstklass. Druck, bildschön., anmutige Muster, im Rest . . . Meter **95**
Serie II, moderne frische Muster u. einfarbig, im Rest Meter **75**
Serie III, kleinere Maße f. Kinder- u. Mädchen - Kleid., im Rest . . . Meter **65**

Reste Blusen- und Jumperstoffe
für kühlere Tage und für die Übergangszeit
Serie I, dunkle u. mittelfarbige, so-lide Stroptasierst., im Rest . . . Meter **90**
Serie II, beliebte Stoffe f. Blusen u. Hauskleider, im Rest Meter **75**
Serie III, einzelne Farben in starker guter Ware, im Rest Meter **35**

Reste Gardinen
leicht angestaubte Musterstücke, darunter edle Qualitäten
Serie I der ganze Rest **95** Serie II der ganze Rest **30** Serie III der ganze Rest **10**

Reste Gardinen
durchweg gute Reliefqualitäten. Rest passend für 1 bis 2 Fenster
Serie I im Rest Meter **85** Serie II im Rest Meter **58** Serie III im Rest Meter **28**

Reste Handtuch-stoffe und einzelne Hand-tücher, ganz außergewöhnlich billig Stück **50**, **35**, **20**

Reste Rohnessel
in schweren guten Qualitäten, bis 85 cm breit, Meter **40** ¢, in leichteren Qual. bis 85 cm breit, im Rest Meter **25**

Reste Moltonbarchent
in weiß, grün, goldfarbig, für Futterzwecke, Staubtücher, Kin-derwäsche usw., im Rest Meter **55**, **45**

Reste Velourbarchent
dunkel und mittelfarbig, nur prachtvolle prima Qualitäten, Meter **65** ¢, im Rest Meter **45**

Reste Schürzen-stoffe prachtvoller Nord-horner Water, Streifen und Karos, im Rest . . . Meter **95**, **75**

Reste Oberhemden-Perkal
erprobte Qualitäten, wunder-schöne Muster, 2-4 Meter groß, im Rest Meter **55** ¢, 1/2-2 Mtr. groß, im Rest Meter **45**

Reste Wollmusseline **1**²⁵
in den verschiedensten Mustern, im Rest Meter **1**⁶⁵

Abschnitte einfarb. Kleiderseide reine Seide, 44 cm breit, in großem Farbensortiment. Meter **95**

Wappentickereien kauften wir weit unter Preis. Sehr feine vogelartige Wappentickereien, auf guten und besten Grundstoffen, in eleganter Hochglanzstickerei moderner Formen- und Schattenspieler besonders für geistige Leih- und Bettwäsche geeignet zirkla 6 bis 12 cm breit, Stück = 4.00 Meter **1**⁰⁰ **1**⁵⁰ **2**⁰⁰

MESSOW & WALDSCHMIDT.

WILDRUFFER STRASSE

Aus aller Welt

Blutige Familientragödie

In der Nacht zum Donnerstag erschossen in der Siedlung Wilhelmstal bei Oranienburg nach vorausgegangenem Streitigkeiten die Brüder Reich und Wilhelm Ruffner ihren Schwager, den Klempnermeister Franz Horst, und töteten sich dann selbst der Polizei. Zwischen den Eheleuten Horst, die zusammen mit den beiden Brüdern ein kleines Siedlungshaus bewohnten, war es wiederholt zu heftigen Streitigkeiten gekommen. Horst war als gewalttätiger Mensch bekannt und gefürchtet. Vor einigen Tagen hatte er die Absicht geäußert, Wilhelmstal zu verlassen und noch mit seiner Schwiegermutter abzurechnen. Am Mittwochabend kam er in angegrüntem Zustand nach Hause und begann sofort wieder einen Streit mit seiner Frau. In der Stube trat der Klempnermeister mit Franz Ruffner zusammen, der sofort auf den Angreifer einen Schuß abgab und ihn im Unterleib traf. Horst lief trotz seiner Verletzung auf den Hof, wo die Brüder Ruffner nochmals auf ihn feuerten, bis er schließlich durch eine Kugel in den Kopf tödlich getroffen wurde. Die Körper geben an, in Kottoweg gehandelt zu haben.

Granatexplosion in Saloniki

Saloniki. In einer der Hauptstraßen fiel eine Bombe mit Granaten von einem Lastauto und explodierte. Drei Personen wurden getötet, 20 verwundet. Die in der Nähe befindlichen Kaufhäuser wurden sehr beschädigt.

Eigenartiger Freitod

Auf dem Flugplatz in Burgos in Spanien verübte ein Telegraphist auf selbstlose Weise Freitod. Er band sich einen langen Stupferdraht um die linke Hand, befestigte am anderen Ende einen Stein und warf diesen über eine Hochspannungsleitung. Der Tod trat auf der Stelle ein. An seinem Gut hatte der Selbstmörder einen Fettel angebracht mit der Warnung: „Vorsicht, nicht berühren, bevor der elektrische Strom nicht abgestellt ist.“

Amokläufer auf einem Dampfer

Im südlichen Norwegen hat sich am Dienstag auf dem deutschen Fischdampfer Senator Sonder aus Cuxhaven eine euf-

fehlige Tragödie abgespielt. Der Kapitän und die Maschinisten des Schiffes hatten reichlich dem Alkohol zugesprochen. Ancheinend in einem Anfall von Delirium schlug einer der Maschinisten den Kapitän bis dieser bewusstlos zusammenbrach. Kapitan dann die Maschine und machte Anstalten, den Dampfer zum Stehen zu bringen. Die sich ihm nähernden Leute der Besatzung wollten er mit der Dampfmaschine töten. Eine Katastrophe wurde in letzter Minute nur dadurch verhindert, daß vom Land her Hilfe herbeigekam. Mit vereinten Kräften konnte der Maschinist dann übermannt werden.

Jugendliche Brandstifter

Wien. Die polizeilichen Untersuchungen über die Ursache einer Reihe von Brandstiftungen im Süden von Wien führten zur Festnahme von zwei Knaben, von denen der eine sieben, der andre 14 Jahre alt ist. Wie die Polizei mitteilt, hat der siebenjährige Knabe eingestanden, eine Straße und eine Schule in Brand gesetzt zu haben. Der andre Knabe soll zugegeben haben, eine Schule während der Schulzeit angezündet zu haben. In diesem Falle war es glücklicherweise gelungen, die Kinder rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Geprüfter Maschinist

zum Führen von Dampfmaschine und Hebel in möglichst schwierigem Betrieb geschult. Vervorbungen mit Bescheinigung und Angabe der früheren Tätigkeitsunter Nr. 411 an die Erzb. d. B. ab.

Werkzeugschlosser

für Lehren- u. Vorrichtungsbau werden sofort eingestellt

Zeiss Ikon A.-G., Ernemann-Werk

Schandauer Straße 48-52, 1w44

Wir suchen für sofort einen perfekten, erstklassigen

Verputzer

für feinfarbige Leiler

Sächsisches Dekorationswerk o.ä.H. A.14. Schulstr. Dresden-N. 15, Röntgenplatz 2.

Holzmaler

mit allen einschlägigen Werkzeugen vertraut, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter W. 350 an die Exp. d. Z. ab. 1w350

Edri Barbusse

Ein Mitkämpfer spricht.

Tüftele und Reben aus den Jahren 1917-1921 268 Seiten nur M. —.75

Vollbuchhandlung

Wettinerplatz 10.

Phantastische u. abenteuerliche Romane.

Bergengarnen. Das Gesetz des Krum. 300 S. Mahjain. Der Doppelmeusch. 322 Seiten Remond. Die blaue Gefahr. 303 Seiten Salome. Die tödlichen Wünsche. 328 S. Stepanion. Die Schaginel. 156 Seiten Kosun. Die geheimnisvolle Krait. 104 Z. Jeder dieser Bände, gut gebunden, statt 3.00 M. nur 1.45 M.

Vollbuchhandlung Wettinerplatz.

Unserem lieben Vereinstubler

Bruno Fehre u. seiner Frau

die besten Glückwünsche zum 40jährigen Geburtsjubiläum. Sie sind ewiglebende Helfer der Dresdner Volksgemeinschaft.

11111 SPD., Gruppe Cotta.

Dankfugung.

Anlässlich der uns beim Duldwerden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Theodor Bruno Griehbach

ermittelten Ursachen in Wort, Schrift, Spenden und herzlichem Beistand haben wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch den herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Theodor Griehbach für seine antwortende Klage sowie Herrn Oberleutnant Hens für die ererbenden Worte am 17. März. Ferner danken wir der Familie der Wittwe Griehbach, den Freunden, Bekannten und Kollegen für die Spenden, Ehrenungen und das freiwillige Trauern zur letzten Ruhe. Bei beiden Beerdigungen von Theodor Griehbach, dem Erbherrn des Gutes, dem Herrmann und dem Herrmann in der Gegend herzlich dankt.

Dresden-Gohlis, 10. Februar 1928

Eine verw. Griehbach

im Namen aller Hinterbliebenen.

Ihr Arbeit war beim Leben, da stark an sie zu sein; wer beim Geld alles erbligt, verliert sich nie.

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

11111

Unser letzter Grosseinkauf: insgesamt etwa

1300 Wintermäntel

Diesen Riesenposten aus den Restbeständen unsrer bedeutendsten Lieferanten erwarben wir so

weit unter Preis

dass wir tatsächlich imstande sind, allererste modernste Konfektion fabelhaft preiswert zu verkaufen

3 Flauschmäntel
reine Wolle, flotte und jugendlich verarbeitet, zum Teil mit vollem Pelzkragen garniert. 12⁷⁵ 9⁷⁵ 7⁹⁰

3 Weite Mäntel
fein, dunkel, Wintertuch, Ottomane oder Velour de laine mit Falten oder Tressen geschmackvoll garniert, für starke Damen. 29⁰⁰ 19⁷⁵ 15⁷⁵

3 Feinfarbige Mäntel
gediegenes Eskimotuch od. reinwollener Velour, fescche jugendliche Ausführungen mit Pelz reich besetzt. 29⁰⁰ 24⁷⁵ 19⁷⁵

3 Ottomanemäntel
a. reinw. Ottomane, d. bevorzugte Mantelstoff m.lg. Pelzschal od. Pelzkragen u. Stulpen, jugendl. Fass., z.T. a. Damassé gefüllt. 49⁰⁰ 39⁰⁰ 29⁰⁰

3 Wollplüschmäntel
aus Oursplüsch, braun oder grau, oder aus feschwarzem Uralkrimmer, vorzügliche Mohairqualitäten, ganz gefüttert. 49⁰⁰ 39⁰⁰ 29⁰⁰

3 Elegante Mäntel
ganz erstkl., hochmod. Einzelstücke, aus uns. reich. Best., pa. Ottomane o. a. Modest., auf reine Seide gef., auch in mittl. Weiten. 69⁰⁰ 59⁰⁰ 49⁰⁰

3 Pelzmäntel
aus verschied. mod. Fellart., in saub. Verarbeitung, u. vornehmer Ausführung, geschmackvoll und ganz gefüttert. 198⁰⁰ 145⁰⁰ 78⁰⁰

Wettinerstr. 3/5

Ludwig Bach & Co

Oschatzerstr. 16/18

Wie die vielen Beweise der Freundschaft und Verehrung, die unserer für uns viel zu früh entschlornen lieben Mutter und Schwiegermutter

Frau Emma verw. Steiche

stellt wurden, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

Dresden, den 11. Februar 1928 16210

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Bühlan. Bestellungen an die Dresdner Stoffhandlung, sämtliche Natur, Annahme von Aufträgen. Bernhard Oberholz, Dresden-Bühlan, Grundstraße 165, 2.

Appelle - Käufer eines Anzahi 110 Monatel Gef. Topichhaus 104 & 104, Frankfurt a. M. 708 (1125) Schreiben Sie sofort!

Junges Mädchen sucht freundl. möbliertes Zimmer. Altona, in Altona, mit 250 M., a b 100 d 101 ab.

Felle all. Art kaufte Fell Gerberel. Kauslerstraße 21.

Gutes gebrauchtes Piano 11270 aus Klein gegen sofort. Gutes Klavier gesucht. Eher unter 24 an Al., Dresden-S.

Städtisches Bestattungsamt
Neues Rathaus
Fernruf: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 26266
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark be' Feuerbestattung 375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark 210 Mark
Klasse 3 etwa 160 Mark 140 Mark

Überführungen von und nach außerhalb mittels Kraftwagens. — Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. — Annahme von Spargelagen. — Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos.

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr.

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 36

BEIPLATT DER VOLKSZEITUNG

Sonnabend den 11. Februar

Das Ochsenfurter Männerquartett

Roman von Leonhard Frank

Sie wußten erst gar nicht, was das Kind wollte. Es sah empör: „Kulien!“ Hanna beugte sich hinab und blies auf das Händchen. „Kulien!“

Auch die Schwester mußte auf das Händchen blasen. Ein strahlendes Lächeln der Zufriedenheit entstand unter den zwei großen Zähnen. Alles war wieder gut.

Ob, wie wunderbar das Leben sein kann! dachte die Schwester. Hat diese kluge Mutter ihr Kindchen gelehrt, daß man den Scherzern wegschauen kann.

Doktor Ruf stand schon wartend vor der Augenklinik, in brauner Galtuna, stützte sich in die Rolle des Besonderen zu finden. Er war im Cutaway. Er hatte seinen Anzugbesuch gemacht beim Leiter der Augenklinik. Seine Tätigkeit an der Klinik war beendet. Das war am Montag. An diesem Morgen rechnete Doktor ab. Nach Abzug aller Einnahmen verblieben jedem sechsunddreißig Mark. Falkenauer und Theobald Kletterer hatten zugunsten der andern auf ihr Anteil verzichtet.

„Und wenn wir jede Woche auch nur einmal auftreten und so viel verdienen — ach, dann geht's schon.“ Es war ein Verweis für den Schreiber, zum erstenmal seit einhalb Jahren verdientes Geld in der Hand zu halten. Sechsmal und dreißig Mark.

In ihm verging etwas, er wurde weich. „Ich schlage vor, wir nennen uns nicht an Ochsenfurter Männerquartett. Zum Dorf dafür! Man muß doch auch dankbar sein.“

Warum denn nur einmal in der Woche? ... Laßt ihr mich nur machen! Ich hab schon meinen Plan, mein Lieber ... Oh, du bist da hinten!

Der Junge verstand mit der Pfostenherbe in die Hände. Er hatte mit dem Sommer alles Brot auf dem Tisch zerhackt für seine Mädchen.

Ochsenfurter Männerquartett? Das ist eine Idee. Ein Name hat mir nämlich gefehlt.“ Voraussetzungen dem Erfolg, sollte sich sofort erledigen und schrieb einen Brief an die nachrichtliche Direktion des Berliner Wintergartens.

Er hatte im Wiener Café die Annoncen in der Fachzeitung. Der Artikel gründlich studiert und war der Meinung, mit Worten wie unerschrocken, erfindungsreich und weltberühmt nicht waren zu dürfen.

Das unerschrocken, in seiner Art bekanntlich noch nicht dagewesene Männerquartett sei vor seiner geplanten Tournee durch ganz Europa infolge eines günstigen Zufalls für den Monat Juni noch frei.

In der Heimreise ließ er das Wort „geplant“ weg und unterschickte: Mit vorzüglicher Hochachtung, Doktor Kononow, Impresario des Ochsenfurter Männerquartetts.“

Unten in die Ecke klebte er den Ausschnitt aus der Münchener Zeitung, die geschriebene hatte: „Am Grabe des neuen Monats alten Karlchen Firnkäs lang unser Quartett das ergreifende Lied: Was zwitschert das Vöglein auf der Jantrelle? Manche Träne rollte.“

Gegen Mittag kam das erste Gewitter dieses Jahres nach zum Durchbruch. Der Himmel über Tal und Stadt wurde schwarzblau. Die Kirchtürme, die in unwirklicher Arbeit gegen die schwarze Dichtung standen, schienen abzuheben und die ausfallenden dreißig Goldkreuze waren wie zum Greifen nahe. Die Stadt rückte enger zusammen, um dem Sturm widerstehen zu können.

Es entstand ganz plötzlich in der Stadt eine Stille, doch Doktor die Kokonowstische, die nie bis hierher gedungen waren deutlich vernahm. Sein weißer Junge leuchtete, als wäre der dünne Körper ein Elektrizitätsleiter, durch den ein Strom gewaltiger Spannung hindurchging. In der Dackelhand stand ein phosphoreszierendes Schein.

Rach rührte sich nicht. Es war, als würden noch laufend und noch laufend Pulverfässer lautlos herangerollt für das winzige Rindfleisch.

Zwei Minuten stand Doktor stahlblaue Haare reglos in der Finsternis, gebannt und bürgerlich. Ihr Schwanz war umschlungen und nach vorn geschleift. Sie mochte in dieser Haltung ein paar energiegeladene, kurze Tapsen, blieb wieder reglos stehen und huschte plötzlich unter die Kommode.

Eine Sekunde weiter auf der ersten Welle, der einen schmeichelnd weichen Kern und einen grünen Flor hatte, als wäre er die Luft, im Diagonalstand nach über die ganze Welt hinweg, und nur den Brustteil einer Sekunde später wurden die dreißig Kirchtürme fröhlich zusammen — und kamen noch überschüttet von den Wasserfällen.

Die Donnerstöße folgten so kurz nach den Wippen, daß nicht mehr zu unterscheiden war, welcher Wippen Schlag ankam. Kanjenslos explodierten tausende Pulverfässer in wenigen Minuten.

Der schwarze, weiß und gelb durchquerte Anbruch des Himmels, Brillenbatter zahlloser Kononowmänner, beherzte die ausgeföhrene Stadt, kein Lebewesen mehr war in den Straßen.

Als erster wachte ein dicker, tropfnasser Spatz hinaus in die vereinigte Welt, er fiel von der Dachrinne in schrägem Strich herunter auf die noch ganz menschenleere Straße. Phidrisie sich und begann sofort dem Gewitter nachzugehen, das die Wippen wegneschleudert hatte.

Ehen eine Viertelstunde später war der Sonnenhimmel über der gebateten, blanken Stadt so strahlend klar, als könne nie mehr ein Regentropfen fallen. Eine lange Reihe sicherer Sonnenstrahlen hatte begonnen.

Die Dreißigjährige richtete sich mühsam im Bett auf und tat einen Blick zum Fenster hinaus, einen langen Blick. Frau Luz und Hanna waren ausgegangen. Sie war allein.

Sie war eine Bauerstochter, sie verstand sich aufs Wetter. Die letzte den Totenschädel zum Sterben zurecht, faltete die zuckenden Hände und schloß ein in der milden, sicheren Nachmittagsstunde. Die Stridhörnchen Wippen, leicht geöffnet, schienen zu sagen: Mein Trauerzug wird anständig sein.

„Also, und die jetzt doch alles durch!“ Nach nach Jahren sollte Doktor Ruf, daß sie am Leben geblieben wäre, wenn sie nicht mit Bestimmtheit gewußt hätte, daß ihre Verteidigung unter höchstem Sonnenlicht stattfinden werde.

Als Doktor mit den sechsunddreißig Mark ankam, öffnete er die Tür freudlich die Gänge. „Also, soeben konnt entblafen!“

Zweitausend, mindestens, erbt er. Seine Schwester zwei

und er zwei, dachte Doktor sofort und sagte: „Mein herzlichstes Beileid!“ Jetzt kann er die leere Werkstatt in der Zellerstraße mieten und seine Schlosserei einrichten.

Er beglückte ihn die Zellerstraße hinunter zum Sargtischler. Sie schwiegen beide und dachten beide an dasselbe.

Ganz Luz war bis zum Glauben angefüllt mit Tatkraft. Form und Aufschrift des Firmenschildes hatte er sich schon lange ausgedacht und auch den Platz, wo das Modell der Schnellzuglokomotive stehen sollte, damit jeder Kunde sehen konnte, wie tüchtig der Meister war.

„Ja, traurig, wenn jemand stirbt!“

„Also und, sehr traurig!“

Aber da war schon das Haus mit der leeren Werkstatt. Er mußte stehenbleiben. Er mußte. Er fragte die Werkstatt mit den Augen.

Bei Doktor brach die Ehrlichkeit durch: „Jetzt kannst du dir eine neue Erfindung gründen.“

„Anderthalb Jahre, mein Lieber, anderthalb Jahre ohne Verdienst! Das ist keine Kleinigkeit.“ Die ganze Zeit dieser schweren Zeit stand in seinem Blick und fiel herunter auf das Pflaster. Er war gerührt. „Ich nehm den neuen Leichen-

wagen. Also, und, alles ganz genau so, wie sie's gewollt hat! Nicht den alten Kasten!“

Hände zusammen, Hände geballt, riß er sich los von der Werkstatt. „Also, auf Wiedersehen bei der Beerdigung!“

„Erben oder sterben!“ flüsternte Doktor. Er lächelte dabei. So ein Wort war ihm noch nie gelungen. Er ging langsam weiter, ganz plötzlich schwer bedrückt. Das hantelnde Schnurrbartchen zuckte.

Der schwarze Balken zu Astalon war geschlossen. Schon hatte ein Junge mit Kreide das Wort „Leite“ auf die Tür geschrieben.

Doktors Peine und Mühe wurden brennend heiß bei der Ueberlegung, ob er zu Wolitors Erben geben und sie bitten sollte, ihm die Werkstatt in Pacht zu geben. Der Entschluß sagte sich selbst.

Nach während Doktor sich sagte, daß er ja auch damals nur deshalb zu Wolitor gegangen und dennoch so böse herein-gefallen sei, kostete er schon mit langen Schritten über die Brücke.

Wolitors Erben wohnten am Glacis in einem alten Patrizierhaus. Vor der Tür lärgerte Doktor. „Vielleicht lassen sie gleich die Polizei holen.“ (Fortsetzung folgt.)

Flugdienst zwischen den Erdteilen

Die Epoche der opfervollen, aber praktisch wertlosen transoceanischen „Non-Stop-Flüge“ gewisser Beforscherzeuge scheint allmählich durch einen vernünftigen transoceanischen Flugdienst durch Luftschiffe abgelöst zu werden.

So erklärte kürzlich der Commander Burnay, der Generaldirektor der britischen Luftschiffahrtsgesellschaft, in deren Werken in Danden (Yorkshire) das neue englische Luftschiff „R 100“ seiner Vollendung entgegengeht, des Presse gegenüber, daß im Augenblick zwischen den britischen und den deutschen Luftschiffwerken ein hartes Ringen stattfindet. Beide wünschen als erste einen regelmäßigen Luftschiffpostdienst zwischen Europa und Amerika zu eröffnen. In Friedland arbeitet man sogar mit Nachdruck daran, um nach im Laufe dieses Jahres, im Oktober, einen regelmäßigen Flugdienst nach den Vereinigten Staaten beginnen zu können. Das englische Luftschiff werde in den nächsten Monaten fertiggestellt werden. Aber der Fall könnten keine Zweifelhaftigkeiten sein, da die neue Luftschiffhalle bei Bedarf erst dann fertig sein werde. Trotzdem hoffe er aber, daß England Deutschland zuvorkommen werde, da nicht gut zwei Luftschiffgesellschaften gleichzeitig operieren könnten. Burnay beschäftigt, mit dem amerikanischen Marine-Departement Verhandlungen über die Bezeichnung des englischen Luftschiffes in Lakehurst zu führen. Falls der vor-

nötige Geld vorhanden gewesen, um die Halle zu vergrößern, hätte man ein noch wesentlich größeres Schiff gebaut.

In schwebelnder Höhe arbeiten die Motoren und fügen sich auf Gleich aneinander. Das Gerippe ist fertig gestellt; schon erkennt man die gigantischen Ausmaße des Schiffes, das 235 Meter lang, 33,5 Meter hoch ist und wiederum Stromlinienform aufweist: das größte der bisher gebauten Zeppelin-Luftschiffe. Die Führer- und Passagiergondel ist größtenteils in den Rumpf eingebaut; außen ist die Gondel nur wenig sichtbar, während sie doppelt so groß wird wie beim „L Z 128“. Der Rumpf ist in 32 Jellen eingeteilt, die eine Hälfte enthält Tragwerk (zwei Drittel des Gesamtgewichtes), die andere Nutzlast. Zwei Aufgänge — der eine geht mitten durch den Schiffkörper hindurch, der andere führt zu den Motorengondeln — ermöglichen jederzeit die genaue Kontrolle des ganzen Schiffes. Für unbeeinträchtigte Handhabung, Motoren, 200 V L von je 500 PS, insgesamt also 2000 PS, mit direktem Propellerantrieb, sorgen, in Einzelgondeln überlagert wie bei „L Z 128“ untergebracht, für den Antrieb. Der Aktionsradius beträgt etwa 20 000 Kilometer, die Beladungsmöglichkeit 10 bis 15 000 Kilogramm. Die Gesamtluftkraft 120 Tonnen. Die Beladung beläuft sich auf 26 Köpfe. Die Gesamtbaukosten betragen etwa 4 Millionen Mark.

Das Gerippe wird mit harter Steinwand überzogen und erhält einen silbergrauen Anstrich. Die Schlafräume für die Besatzung befinden sich im Innern des Rumpfes, ebenso die Verlobungsräume für Gepäck und Post.

Für die Passagiere ist bequeme und bezügliche Unterkunft geschaffen. Ein 5mal 5 Meter großer Raum mit breiten Fenstern dient als Aufenthalts- und Speisezimmer, während zehn Kajüten mit je zwei Betten und Toiletteeinrichtungen als Schlafräume dienen sollen. Eine Küche mit elektrischen Heizkörpern sorgt für das leibliche Wohl der Passagiere und Besatzung.



stlich im Juli bestimmten Demonstrationenflüge zwischen England und Amerika und England und Kanada erfolgreich sein sollten, würde ein regelmäßiger Luftverkehr eingerichtet werden, der so nach den Wetterbedingungen über die Südroute, die Azoren und Bermuda, oder über die Nordroute, über Neufundland, führen würde.

Nach Vollendung der Probeflüge werde der „R 100“, der im Auftrage der britischen Regierung gebaut wurde, wahrscheinlich von einer privaten Luftschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von etwa sieben Millionen Pfund übernommen werden. Der Plan der Gesellschaft sei, einen zweitägigen Flugdienst über den Atlantik einzurichten. Es würden daher noch fünf weitere Luftschiffe in Bau gegeben werden, die wesentlich größer als der „R 100“ sein würden. Während dieser nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 78 Meilen die Stunde erreichte, über einen Aktionsradius von 2000 Meilen (englische Meile gleich 1,609 Meter) besitze und „nur“ 100 Passagiere an Bord nehmen könne, würden diese fünf neuen Riesenschiffe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 95 Stundenmeilen aufweisen, während ihr Aktionsradius auf etwa 6400 Meilen steigen würde. Außerdem würden sie in der Lage sein, 168 Passagiere an Bord zu nehmen.

Derzeit „R 100“ werde den deutschen Luftschiffen in vieler Beziehung vor allen Dingen was die Requemlichkeit der Passagiere anbelangt, überlegen sein. Es werde ein Kanjensaal, einen Hofsaal, mehrere Herren- und Damenzimmer und eine große Veranda aufweisen, die alle mit größtem Komfort ausgestattet sein würden. Mit Hilfe der großen Luftschiffe werde es möglich sein, den Luftschiffdienst bei jedem Wetter aufrechtzuerhalten.

Am Vorderende des Schiffkörpers, wo dessen Hauptstütze sich der Längsachse nähert, ist dicht an diesen gelagert die Hauptgondel mit den Räumern für die Schiffsführung und die Fahrgäste angebracht. Der im Vorderende der Gondel liegende Führerraum ist geteilt in den an der Spitze mit freiem Ausblick liegenden Steuertraum, der außer den Steuerklappen und Instrumenten die Schalttafel für die Ballastanlage sowie die Beschleunigungs- und Verzögerungsgeräte trägt, und in den Navigationsraum mit den Kartenstischen. Hinter diesem Raum liegt auf Backbord die Funktantenne. Den mittleren und hinteren Raum dieser Gondel nehmen die Inerkerplätze für die Fahrgäste ein.

Sämtliche Maschinen- und Gondeln sind quer zur Flugrichtung gegeneinander verkehrt angeordnet, so daß die Luftschrauben sich nicht gegenseitig stören. Am Heck befinden sich die kreuzförmig angeordneten Stabilisierungsflächen mit den Höhen- und Seitenrudern.

Die Reisebeurer von Europa nach Amerika

werde angeht, der hochherrschenden Westroute etwa 48 Stunden betragen, die Nordroute nur 38 Stunden. Die Preise für einen Platz in einer Kabine mit vier Betten würden sich auf etwa 20 Pfund, in einer Kabine mit zwei Betten auf 100 Pfund und für eine Einzelkabine auf etwa 120 Pfund stellen. Mit dem Postminister habe er bereits vereinbart, daß für diese ein Zuschlag von sechs Pence für die Länge, für ein Paket zwei Schilling fünf Pence für das Pfund zu zahlen sei. Er begehre sich jetzt nach Amerika, um dort entsprechende Nebeneinkommen mit den Postministern abzuhandeln und den von den Anlegern abzurufen. Später werde dann auch ein Luftschiffdienst nach Indien und Australien durchgeführt werden. Bombay werde man in 32 Stunden und Fremantle (Australien) in fünf Tagen von London aus erreichen.

Auch in Rußland

mit der Ueberzeugung der Ocean- und Kontinente durch die Erprobung des „Weltstrahlfluges“ intensiv weiterarbeiten. Das Jahr 1928 brachte zwei große Ueberlandflugversuche, den einen mit sechs Maschinen nach der Mongolei und China und den anderen mit zwei Flugzeugen nach Japan, das keine Grenzschranken erhoben hatte. Das waren zwei bedeutende Erfolge. Dabei führte man im Juni 1927 einen „Sterneflug“ durch, bei dem zwölf Maschinen auf zehn Strecken beteiligt waren, bei Tagesetappen von 550 bis 1150 Kilometer. Die größten Aufgaben, wie genaue Anlaufzeit, Geschwindigkeit, Flughöhe, Temperaturmessungen, Zeit bis zur Startbereitschaft usw., wurden einwandfrei gelöst und bewiesen die gute Konstruktion der Sowjetflugzeuge und die ausgezeichnete Ausbildung der Piloten.

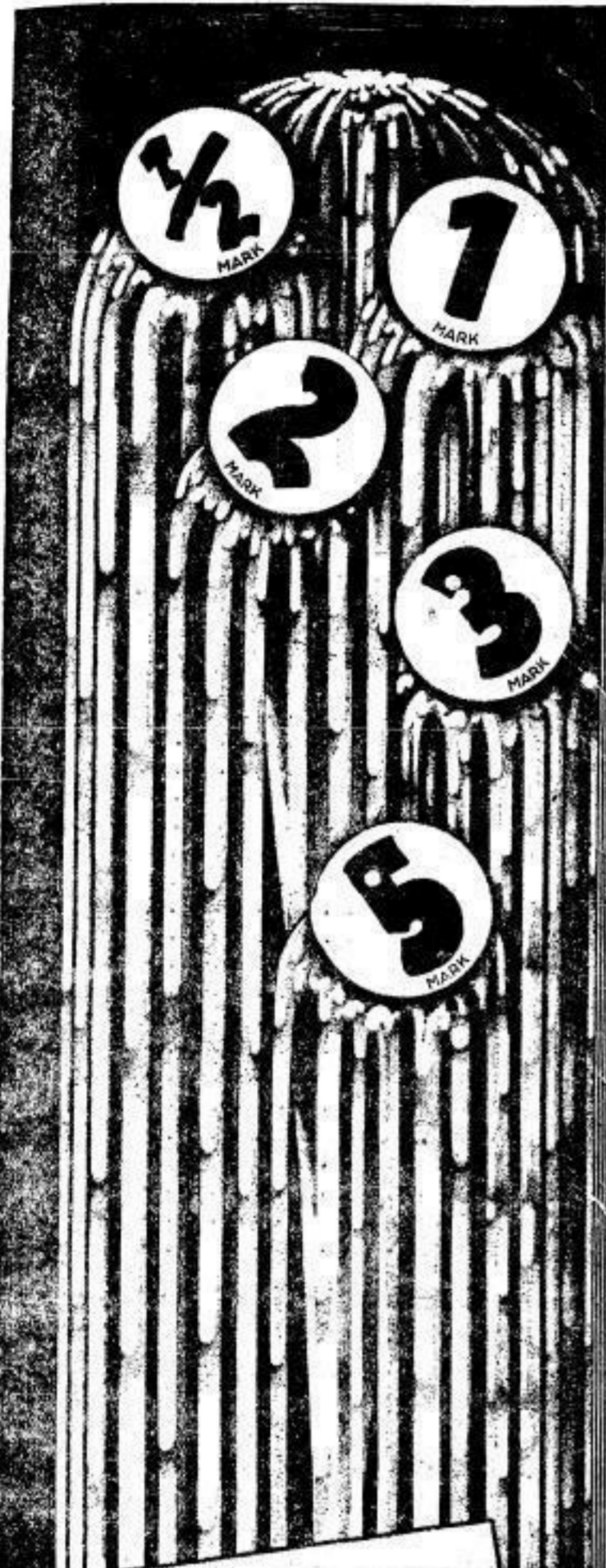
Im September fand der zweite Sterneflug statt, der auf fünf Strecken ausgetragen wurde, in Etappen von 1200 bis 2000 Kilometern.

Diese beiden Sterneflüge waren in jeder Hinsicht organisiert und rein technisch für die Sowjetunion ein voller Erfolg. Weiterhin unternahm man eine nördliche Flugexpedition, die in der Zeit vom 21. Juni bis 29. August 1927 stattfand. Das Ziel war die sehr hoch im Norden gelegene Insel

In den Zeppelinwerken in Friedland

wird überbessert mit Hochdruck an der Fertigstellung des neuen Luftschiffes „L Z 127“ gearbeitet. 300 Arbeiter sind mit der Herstellung der Einzelteile beschäftigt; allein 80 Mann arbeiten an der Zusammenbauung des Schiffkörpers. Wenn man die Halle betritt, ist der erste Eindruck überwältigend. Das neue Gerippe ist fertiggestellt; viele laufend Strömen und ein Gewirr blauer Drähte bilden das Gerüst des Riesenschiffes. Durch Verwendung eines Konstruktionsmaterials von erhöhter Festigkeit wird das Schiff größere Widerstandskraft als bisher genossen. „L Z 127“ ist so groß gebaut, wie es die Hallen überhaupt nur zulassen; wäre das

... (Text continues from previous page)



- Korsettschoner 75 cm lang 50
- Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, Doppelstich u. Feine 50
- Strumpfhaltergürtel weiß, Körper, 4 abnehmbare Halter 50
- Berlefonten-Handtücher weiß mit roter Rante, kräftige Qualität, Größe 48x95 cm 50
- 4 Stück Quadrate zum Anfertigen von Decken, Handtuch, Kreuz und Stielstich, gute Zeichnungen 50
- Wäschestickeri bis 4 cm breit, beliebige Gitter- und Blumenmuster, 4 1/2 Meter-Abchnitt 50
- Selbstbinder großes Sortiment 50
- Stehumlege tragen Wafo, 4 hoch, neue Formen 50
- Parfümflügel Bouquetstiche, 45x45 cm 50
- Scheidengardinen engl. Tüll und Stamme 50
- Abstreicher gutes Roborierwerkzeug 50
- 1 Besuchstasche aus Leder 50
- 1 Pfeffermühl-Zahnpasta n. 1 Zelluloid-Zahnbürste 50
- 1 Zell. od. Holz-, Kopf- od. Kleiderbürste 50
- 1 Schappseife echt Dupé 50
- 200 Blatt Butterbrot-papier festlich 50
- 100 Krepppapier-fertigten weiß gewach 50
- Postkartenrahmen 50
- Dübel schöne Motive 50
- Salz- oder Mehlmetze 50
- Porzellan-Speiseteller Großrand 50
- Porzellan-Schüssel 22 1/2 cm, befestigt 50
- Glasbiertrog 50
- Teppichbürste oder Möbelpinsel 50
- Schmortopf Aluminium, 14 cm 50
- Emaillier-Nachtgeschloß 50
- Kindertisch neuer Pullover-auschnitt, Größe 45-55 cm 1
- Trachtenstoffe indianen, glatt und gemittelt 1
- Pyjamastasche sehr schöne Streifen, moßige Ware, Meter 1
- Lampentücher gebildet aus Baumwolle oder Bouquetstiche 1
- Matrosstrümpfe Doppelstich und Hochstich, schwarz u. farbig 1
- Herren-Socken Flies mit Kunstseide, gestreift, mod. Rand 1
- Damen-Handschuhe Leder, imitiert, mit bester Stulpe 1
- Schlupfhosen nachträgliche Baumwolle 1
- Damen-Hemden elastisch gewirkt, 100 cm lang, Bandstich 1
- Selbstbinder reine Seide, große Sortiment 1
- Hofenträger flüss. Gummi mit Gummistricke 1
- Küchenhandtücher Reineinen, grau-weiß gestreift, feinfädige, dicke Qualität, Größe 45x100 cm 1
- Strumpfhaltergürtel breite Form, farbiger Bockwoll, 4 abnehmbare Halter 1
- Nippstiften mit Nadeln, moderne Farben u. Zeichnungen 1
- Klammerhaken imitiert Schillkeinen, farbiger Besatz, gute Zeichnungen 1
- 12 Stück Kinder-Lasche-tücher weiß Batist mit farbigen Randband 1
- Servierhaken weiß Linon, Hochkamm-Garnitur, 2 Tassen 1
- Wachstuchstücke etwa 65x100 cm groß 1
- Wachstuchdecken 90x120 cm groß 1

- Wäschestickeri etwa 6, 10 cm breit, Hohl-, Bitter-Blanz-, Metall-, 1 ganz gr. Must., 2 30-Rtr.-Abstich 1
- Modewaren wie Bolle- u. Opal- Westen, Bolle- u. Opal- u. Opal- Schmuck- u. Schmuck- (Pr. u. Rand) elegante Krageen samt bester, Seid 1
- Baby mit Haar u. Schloßaugen, 30 cm 1
- 8 Roll. Krepp-Klopppapier 1
- Postkartenalbum Fol.-Form, für 200 Karten 1
- 1 Stadtkoffer aus Hartplatten 1
- 1 Einkaufsbüchel aus Kunst-leber 1
- 1 Riefenl. Kamillenseife flüssig 1
- 1 Kammgarnitur in weiß, 4 teilig 1
- 1 groß. Zerstäuber mit Steh- oder Hängeball 1
- 1 Nischeher in vielen Ausführ-ungen 1
- Familienrahmen Gr. 23/44 cm als Sammelrahmen 1
- Wachbecken oder Krug 1
- 6 Porzell.-Abendbrotsteller weiß 1
- Glaschüssel 1 große und 6 kleine 1
- 6 Bierbecher 1/4 Liter, mit Rante 1
- Kopf- oder Kleiderbürste gute Ausführung 1
- Spiegel mit Holzrückwand, 27x35 cm 1
- Messertasten 3- und 4teilig 1
- 6 Eierlöcher aus Knochen, auf Karte 1
- Schmortopf aus Emaille, 4 Liter 1
- Emaillier-Kaffeekanne weiß, 1 1/2 Liter 1
- Emaillier-Milchtrug 1 1/2 Liter 1
- Knaben-Anzug mit Anknöpf-lose, Größe 0-2 2
- Rohseide einfarbig, gute Kleider-ware 2
- Seidenfloerstrümpfe kräftige Strapazier-Quat., schwarz u. farbig 2
- Selbstbinder schwere Qualität, neueste Muster 2
- Herren-Hosen imitiert Robo, alle Größen 2
- Kunstseidene Unterteiler in vielen Farben 2
- Servierhaken aus bestem Wäschstoff, gute Seid., Säumdren-garnierung, 2 Tassen 2
- Häufstomer rosa Jacquard, Gummifarb, 2 Halter, mod. Form 2
- Gartenbede Gr. 110x110 cm Halbleinen, weiß, Gummifarb mit farbigen Rand 2
- Kaffeewärmer in viel. Farben 2
- Halbstores englisch Tüll und Stamme 2
- Chinatopp-Schal mod. bun., bebr., in gr. Must., mod. Farb., St. 2
- Abstreicher Robor., Bitter- oder Velourmatte 2
- Feuertuch zum Anziehen, mit bester Qualität 2
- 1000 Geschäftsumschläge farbig 2
- 1 großer Papierkorb Leder-Tapete, imitiert 2
- 1 Stahltopfbürste 2
- 1 Rasiergarnitur 4teilig 2
- 1 Halskette Atlantik-Perlen, 150 cm lang 2
- Porzellan-Kaffeefervice 5teilig, befestigt 2
- Porzellan-Obstsch 7teilig, befestigt 2
- Kalender mit bernsteinem Deckel 2
- 6 Pr. Porzellan-Tassen Rosenkante oder Goldrand 2
- Rohhaarbecken-Handseger 2
- Emaillier-Maschinen-Löpfe 3 Stck = 1 1/2, 1 1/4, 2 1/2 Liter 2

- Samtanzüge oder Mittel mit Seiderei 3
- Wollbrotal Frühjahrs-Neubeit 3
- Einfachhemden weiß oder maßfarbiger Tüllstrumpf, mit schönen neuen Entwürfen 3
- Damen-Schirme Baum-woll-Tasche, Rundbogenscheibe 3
- Kunstseid. Unterteiler dicke Qualität 3
- Herren-Hüte Rand- und Bockstich 3
- Gute Filzbede 60 cm rund, einfarbig, Großst. 3
- Damen-Laghemden aus Batist, mit Blaugarnstickerei, reich garniert 3
- Damen-Beinkleider aus Batist, mit Blaugarnstickerei, Schürze 3
- Küchen-Handtücher mit Ueberstich, guter Linon, farbiger Besatz, handgestickt 3
- Madrasgarnituren schöne Muster und Farben 3
- Boucléhauser 67 cm breit, moderne Streifen 3
- Sofabeden über Sitz und Armlehne, ca. 250 cm lang 3
- Leber-Niederreiter in br., rot, grün, mit Silber- u. Schlange, biegsame Lederstoffe und Pomp., Größe 36/42 3
- Tischennis mit verstellbarem Netz 3
- 1 mod. Alpat.-Handtasche 3
- 1 Zigarettentasche Alpat. oder Goldb. 3
- Porzellan-Kaffeefervice 9teilig, bun. 3
- Wäscheleine Eisal-Hanf 40 Meter 3
- Wachgarnitur dekoriert, 5teilig 3
- 6 Glaseller gefächelt zusammen 3
- 6 Glöcher Alpat., garniert 3
- Profschneidemaschine System Wacht 3
- Bergantle Wannen oval, 60 cm 3
- Kind-Korbseffel sehr stabil 3
- Raffa-Koppen reine Wolle, 140 cm br., f. Wästel u. Kostüm, 5
- Chinatopp reine Seide, großes Farbsortiment 5
- Küchengarnituren 5teilig, prima Linon, farbiger Besatz, gute Zeichnungen 5
- Tischbeden grau Halbleinen, mit Hochkamm, Größe 130x160, gute Verzahnungen 5
- Weiße Oberhemden mit Tüll- oder Batist-Einsätzen und Umschlag-Randbetten 5
- Dam.-Schirme Halbleine, moderne Scherhaken 5
- Bettvorlagen gute Bouclé-gewebe 5
- Halbstores vorzüg. Stamme oder englischer Tüll 5
- Schottenkleid mit feher Schelle, Dachsch. 5
- 1 kräftiger Touristen-Rucksack 5
- 1 Toiletten-Garnitur Emaille, im Rahmen 5
- 1 gr. Kristall-Zerstäuber reich gekliffen 5
- Wachgarnituren groß und 5teilig, bun. 5
- Wachlörbe viereckig, 65 cm lang 5
- Bosnerbürsten gute Qualität 5
- 6 Paar Badendecke Solinger Fabrikat 5
- 1 Gaskocherisch Größe von 55x32x72 cm 5
- Dübel prächtige Motive, sehr schöne Rahmen, Gr. 45x90 cm 5
- Korbseffel große Bauform 5
- Spiegel 72x50 cm gr., weiß oder dunkel 5

FÜNF EINHEITS-PREISE

Tausende haben gekauft, aber die Vorräte sind nicht erschöpft, denn neue große Warenposten sind hinzugekommen.

Besuch heute lohnend wie am ersten Tag!

Resta

Unsere erste Werbewoche



im Jahre 1928 veranstalten wir in der Zeit vom 13. bis 18. Februar zur vermehrten Einführung u. zur Förderung des Absatzes der von uns geführten



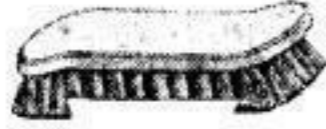
Reinigungs- und Putzmittel

Washseifen

Elfenbeinseife 100 Gramm	12 ¢
Hausalkaliseife 200	18 ¢
Kernseife Blockform 200	20 ¢
Spezialkernseife 200	20 ¢
Spezialkernseife 250	25 ¢
Wachskernseife 250	30 ¢
Spezialmarke 250	35 ¢
Benzinseife 330	45 ¢
Sparkernseife 900	85 ¢
Oranienburger Kernseife, Ia 1000	95 ¢

Putzmittel

Bohnerwachs 1/2 Dose	50 ¢
Bohnerwachs 1/4 Dose	100 ¢
Bohnerwachs los Pfund	75 ¢
Metallputz Flasche 30	18 ¢
Ofenpolitur Dose	14 ¢
Büggpomade Dose	10 ¢



Bürsten

Scheuerbürsten 35, 50, 40, 35, 30	25 ¢
Schrubber (Wurzel) 90, 70	60 ¢
Washbürsten 40	20 ¢
Ashbürsten	35 ¢
Lassenbürsten 20	25 ¢
Handbürsten 20, 16	11 ¢
Badebürsten	225 ¢
Auftragbürsten 17, 15, 11	8 ¢
Schmugbürsten 50, 40	35 ¢
Wischbürsten 90, 80, 70, 65	50 ¢
Klosettbürsten	60 ¢



Waschmittel

Seifenflocken Paket	40 ¢
Seifenpulver 30 Proz. 250 Gramm	25 ¢
Seifenpulver los Pfund	20 ¢
Sauerstoffwaschmittel „Famos“ (Bestil völlig ebenbürtig) Paket, 1/2 Pfund	40 ¢
Seifenpulver mit S-Nitrogen Pfund	40 ¢
Gelöhrte Glainseife Pfund	40 ¢
Salmiakterpentinsseife wohl gelöst Pfund	50 ¢
Wleischfoba Pfund	15 ¢



Garnitur einschließlich Stielgange	320 ¢
Mop-Politur Flasche	50 ¢
Mop-Politur 1 Kilo-Kanne	300 ¢
Teppichbesen 120	80 ¢
Möbelpinsel	80 ¢
Möbelbürsten	80 ¢
Bohnertücher	45 ¢
Scheuertücher 60, 50	30 ¢

Feinseifen

Familienseife Stück	15 ¢
Mandelseife	15 ¢
Blumenseife	20 ¢
Kind-Babeseife	22 ¢
Fettseife	25 ¢
Lanolinseife	25 ¢
Eibischwurzelseife	28 ¢
Heliotropseife	28 ¢
Nestenseife	30 ¢
Konturrenseife	30 ¢
Lilienmilchseife	30 ¢
Germanenseife	30 ¢
Edelmarke	30 ¢
Feinste Waldträutereife	30 ¢
Babeseife	35 ¢
Spanische Fliederseife	60 ¢
Gallseife	12 ¢
Glycerinseife	20 ¢
Sanitätsglyzerinseife	20 ¢
Teerseife	25 ¢



Besen

Handbesen 140, 120	110 ¢
Roßhaarhandbesen 180	160 ¢
Stubenbesen 285	210 ¢
Roßhaarstubenbesen 580	450 ¢
Roßhaarstubenbesen 360, 320	280 ¢
Piaffavabesen	80 ¢
Kotobesen	65 ¢
Kotobesen	40 ¢

In dieser Werbewoche gewähren wir in allen Verteilungsstellen auf den Wert der entnommenen Reinigungs- und Putzmittel die

Doppelte Rückvergütung

Die Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder.

Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. / Eintritt 50 Pf. / Anmeldungen werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen.

Konsumverein

WEDWÄLS